

ca. 1877 6 A 463 R

Leichen- und Gedächtniß-Reden,

bey Gelegenheit der feyerlichen Beerdigung

- 1443

Gr. Wohlgeboren,

1877 des hochwürdigen und hochgelehrten

Herren Samuel von Szontagh,

würdigen und verdienstvollen Superintendenten sämtlicher Evangelischer Gemeinen Augsb. Confession,
des Theissner Districtes.

zu Eperies am 9. Jul. 1822,

und

bey Gelegenheit der am 10. Sept. darauf dem verewigten Greise zu Ehren

von dem

Eperießer Districtual-Collegio gefeierten Exequien.

Gehalten von

Michael Heckenast, Prediger der Evang. deutschen Gemeine in Kaschau.

Andreas Schuleck, Prediger der slavischen Gemeine in Kükomezd.

Andreas Mayer, Rector und Prof. der Theol. am obbenannten Collegio
und einigen Studierenden daselbst.

*Bernhard ac Generoso Dno Sam. Szontagh
Advocato.*

Kaschau,

gedruckt in der Ellinger'schen Buchdruckerey.

M. d. 82

Ržeb

L52

práhový

kaštan

Sontagl, Samoil

Al Rž.

Museum
Košice. 380/926

KRAJSKÁ MUSEUM - KOŠICE	
Prír. č.	
Cena Kčs	
Sign.	
Odb. zn.	

REV. 1888

KRAJSKA VIEVCA - KOSICE

Prír. č. 5663/965

Cena Kčs 85,-

Sign. R2-1443 Rev. 77

Odb. za.

212

K

Gott! Ewiger, unwandelbarer Gott! der du allein Unsterblichkeit hast, bey welchem ist keine Veränderung noch Wechsel des Lichts und der Finsterniß; Du, auf dessen Wink Sonnen verlöschen und Welten untergehen. Du lässest auch die Menschen sterben, und sprichst: „Kommt wieder, Menschenkinder.“ — Auf dein Geheiß sinkt der Fürst so, wie der Aermste seiner Unterthanen, der aufblühende und emporstrebende Jüngling so, wie der lebenssatte Greis, der in hohen, ausgezeichneten Aemtern Stehende so, wie der in stiller Verborgenheit Lebende ins Grab. Alle, alle müssen dahin und ist kein Aufhaltens.

Sie schlug auch ihm, dem Hochverehrten, dessen Gebeine wir eben jetzt der mütterlichen Erde übergaben, die letzte, erste Stunde und wir, seine trauernden Freunde und Verehrer sind hier versammelt, um seiner ehrenwürdigen Leiche die letzte Ehre zu erweisen.

Gott! laß auch diese Stunde der Andacht und der ernsten Betrachtung, laß diese Todes- und Gedächtnissfeier eines deiner treuen und freimmen Knechte dir wohlgefällig, uns selbst aber nützlich und heilsam werden. Ihm, dem Vollendeten, dient ja freylich diese unsere Feier und Ehrenbezeugung zu nichts; denn er genießt bereits den Lohn, dessen er sich im Leben würdig und empfänglich gemacht hat. Auf uns selbst aber kann und muß sie um so wichtiger zurückwirken. Wir werden seiner Vorzüge, seiner Verdienste um uns noch einmal recht lebhaft eingedenk und dadurch zur dankbaren Gesinnung gegen ihn und zur Nachahmung seiner edlen Eigenschaften kräftig ermuntert. Wir lernen an seinem Gange von Neuem bedenken, daß auch unser Leben ein Ziel hat, daß auch wir über kurz oder lang davon müssen, und daß sonach, so lange wir im Leibe wallen, unsere

Hauptsgorge mir dahin gerichtet seyn müsse, daß wir den Tod, er komme, wenn er wolle, und die darauf folgende Rechenschaft nicht scheuen dürfen; denn nichts von alle dem, was die Welt sonst Glück, wünschens- und besidenswertes Glück nennt; — nicht Macht, nicht Reichthum, nicht Ehre und Ansehen — nichts, als das Bewußtseyn treu erfüllter Pflicht und eines untrübslichen Evinces und Wandels wird uns einst auf dem Sterbebette trösten und in die Ewigkeit folgen. Amen.

Hochansehnliche Trauerversammlung!

Hoch- und Wohlgehrwürdige Amtsbrüder!

Andächtige Zuhörer!

Ein trauriger Vorfall nach dem andern, ein Schlag nach dem andern erschüttert und verwundet unser Herz. Noch ist uns der Name „Berzewitz“ und das, was wir durch dessen Tod verloren, in frischem, lebhaften Andenken. Wer, ach! wer von uns hätte sich vorgestellt, daß der den Verlust dieses seines so verehrte Mitvorstehers der Gemeinen unsers Distriktes so tief empfindende und betrauernde Oberhirte, ihm, dem Betrauerten, so bald in die Grube nachfolgen sollte!! — Und doch, es war so im Rathe des Ewigen beschlossen. — Auch unser Hochwürdiger, Hochverehrter Superintendent, Samuel v. Szontagh ist nicht mehr! — Er ist zu seiner Ruhe eingegangen — zwar durch sein hohes und seltenes Alter, und durch seine Verdienste um die Kirche Jesu reif zum Tode, aber immer noch zu frühe für seine Freunde und Verehrer, deren er so viele im Lande zählte. — Auch traf uns sein Tod nicht ganz unerwartet und unvorbereitet, denn öfters schon hatten sich seit einiger Zeit Schwächlichkeiten aller Art, als eben so viele Vorboten des Todes bey ihm eingestellt, die freylich meist unzertrennliche Gefährten des höhern Alters zu seyn pflegen und die seine baldige gänzliche Auflösung befürchteten ließen. Aber sie giengen auch wieder vorüber, diese Unfälle von Alterschwäche und er schien uns dann für eine längere Zeitfrist wieder gegeben, der würdige und verdiente Greis, bis er endlich, vom Schlag gerührt, nach einem blos zweitägigen Krankenlager, vorgestern früh mit anbrechender Sonntagsfeier im 87. Jahre seines thatenreichen und verdienstvollen Lebens seinen Geist aufgab. O! Ihm selbst war der Tod nichts weniger als fremd und furchtbar; denn eine vieljährige vertraute Bekanntschaft mit ihm, während seiner Amtsführung, so wie das in seinem Herzen stets gesessenlich unterhaltene Andenken an denselben hat

ihm längst alles Schreckliche benommen. — Er war ihm sogar willkommen und erwünscht; denn er sah in ihm nichts als den stillen Friedensboten, der seine Dässeln lesen und alle seine irdischen Beschwerden in ewigen Frieden verwandeln sollte. „Der Mensch“ — so dachte und sprach er mit einem Hiob und David *) „der Mensch hat seine bestimmte Zeit, und die Zahl seiner Monaten steht bey dir, o Gott! — Du hast ein Ziel gesetzt, das wird er nicht übergehen. — Ich harre täglich, bis daß meine Veränderung komme. — Nun sind die bestimmten Jahre kommen und ich gehe hin des Weges, den ich nicht wieder kommen werde. — Aber ich liege und schlafe ganz mit Frieden; denn du, Herr, hilfest mir, daß ich sicher wohne.“

Ja! du liegst und schlafst in Frieden in deiner stillen Kammer, wohin kein Erdensleiden mehr dringt, schlafst und ruhest von allen deinen Mühen und Arbeiten und reifest als Aussaat für den großen Tag der Endte.

Ehrwürdig und unvergesslich seyn uns dein Andenken, verewigter, hochverehrter Greis! — — Dieses dein Andenken zu fehern, haben wir uns eben allhier im Tempel des Herrn, wo auch du so oft im stillen Gebete für deine Brüder und Gemeinen Segen von Gott, dem Allvater erslehestest, versammelt. Und wir glauben es nicht würdiger und fruchtbarer fehern zu können, als wenn wir uns in dieser Stunde deine Vorzüge und Verdienste recht lebhaft ins Gedächtniß zurückrufen.

O! Möchte es mir gelingen, dem Manne, den meine Seele so innig verehrte und liebte, an dessen Seite ich meine Laufbahn als Prediger bey der ihm und mir so theuern Gemeine (in Kaschau) begann, der mir in vieler Hinsicht ein so ehrwürdiges, nachahmungswürdiges Vorbild und, ich darf es sagen, mit mehr deiner collegialischer, der mir mit Vaterliebe zugethan war, möchte es mir gelingen, ihm ein seiner würdiges Denkmal zu setzen! Möchte unsere Leichenbetrachtung Deenen, die durch den Tod des theuren Unverwandten in tiefe Trauer versetzt worden, zum Troste — uns Allen aber, die wir an diesem Todesfalle einen näheren oder fernern Anteil nehmen, zur Beförderung wahrer Lebensweisheit diesen, jener Weisheit nemlich, die uns so leben lehrt, daß wir einst ruhig und freudig sterben können!

Vater unser &c.

*) Hiob. Cap. 14. v. 5, 14. Psalm. 4. v. 9.

Text. *Ehr. 13; v. 7.* Gedenket an Eure Lehrer, die Euch das Wort Gottes gesagt haben; welcher Ende schauet an, und folget ihrem Glauben nach.

So wichtig das Amt und der Beruf eines christlichen Religionslehrers ist, eben so wichtig sind auch die Pflichten, welche christlichen Gemeinen gegen ihre rechtschaffenen Lehrer und Seelsorger obliegen. Ja! diese Pflichten erstrecken sich nicht blos bis zum Tode des Religionslehrers: Auch nach seinem Hinscheiden von der Welt muß sein Andenken, seine Lehre, sein Wandel und Charakter denen werth und theuer seyn, mit denen er bey Lebzeiten in Verbindung stand, die seinen Unterricht, seinen lehrreichen Umgang genossen, die Zeugen seines edeln, gemeinnützigen Seyns und Wirkens waren. Dazu ermuntert eben auch der Apostel Paulus in dem angeführten Texte die Christen seiner Zeit, wenn er sagt: Gedenket an Eure Lehrer &c.

Diese Pflichten unserm Gemüthe einzuprägen soll denn auch der Gegenstand unserer heutigen Leichenfeierlichkeit seyn. Ich sage

Die Pflichten christlicher Gemeinen gegen ihre verstorbenen Religionslehrer.

Wir wollen

- 1) Diese Pflichten, so wie sie im Texte selbst enthalten sind, näher auseinander sezen.
- 2) Die Anwendung davon auf den gegenwärtigen Fall, in welchem wir uns befinden, machen.

Und du, verklärter Geist dort oben, dessen Gedächtnißfest wir in dieser Stunde feyern, nimm es freundlich auf das Opfer des Dankes und der Ehrfurcht, welches wir dir weißen. Amen.

Erster Theil.

- 1) Der verstorbenen Lehrer und Hirten mit Liebe und Achtung zu gedenken — das ist die erste Pflicht, welche den Gemeinen gegen ihre Religionslehrer nach deren Tode obliegt. „Das Gedächtniß der Gerechten, — der Rechtschaffenen und Verdienstvollen, sagt die Schrift, (Sprüche Sal. 10, 7.) bleibt im Segen, bleibt es selbst bey denen, die mit dem abgeschiedenen Edeln in keiner näheren Verbindung gestanden, ihm nicht selbst unmittelbar gewisse Vortheile und Segnungen zu

verdanken haben. Es ist ihnen genug, zu wissen, er habe für Welt und Menschheit nicht fruchtlos und vergeblich gelebt, er habe Andern genützt, er habe die Summe des Guten in der Welt vermehrt, und zur Beförderung des allgemeinen Besten das Einige, so lang er lebte, redlich beygetragen. — Desto mehr Ursache aber haben wir, das Andenken guter und verdienstvoller Menschen dankbar zu feyern, wenn sie in unserer Nähe, wenn sie unter uns gelebt und gewirkt haben, wenn wir selbst an den Früchten ihrer Bemühungen Theil nahmen. Dann bleibt uns ihr Name ewig theuer und unvergesslich. Wir feyern und erneuern gerne bey jeder Gelegenheit ihr Gedächtniß — und freuen uns dankbar des in ihrer Nähe, in ihrem Umgange genossenen Guten, auch wenn sie lange nicht mehr sind. — Ein solches dankbares Andenken bleibt und gebührt den guten und rechtschaffnen Eltern dem Herzen der Kinder — dem edeln und wohltvollenden Gebieter in dem Herzen seiner Untergebenen, dem Wohlthäter in dem Herzen des von ihm Beglückten, dem redlichen Erzieher im Herzen seiner Zöglinge und auch dem treuen, verdienstvollen Religions-Lehrer im Herzen seiner Gemeine. Ja! hat irgend Jemand Anspruch, gerechten Anspruch auf Achtung und Dankbarkeit bey Lebzeiten nicht nur, sondern auch selbst nach dem Tode: so ist es der treue Lehrer und Hirte, der mit unverdrossenem Eifer sein ihm von Gott aufgetragenes Amt verwaltet, dem das Wohl der ihm und seiner Sorge anvertrauten Gemeine am Herzen liegt, der das Reich der Wahrheit und der Tugend zu fördern sich eifrig angelegen seyn läßt, und keinen höhern Wunsch kennt, als den, seiner Gemeine und jedem einzelnen Gliede derselben Alles zu werden, was ein guter, treuer Lehrer und Prediger ihnen werden kann und soll. Schon der Beruf selbst, welchen er bekleidet, wie ehrenwürdig ist er nicht! wie wichtig und erhaben sein Zweck! — Unwissende zu belehren, über die wichtigsten Angelegenheiten des menschlichen Geistes zu belehren und aufzuklären, Verirrte zurechte zu weisen, Zweifler zu überzeugen und zu beruhigen, den Frommen und Tugendhaften in seinem Glauben und in seinen edlen Gesinnungen zu bestärken, den Leidenden und Kummervollen durch freundlichen Zuspruch aufzurichten, dem reuigen und sich bessernden Sünder den Trost des Evangeliums zu verkünden und überhaupt Menschen für die Ewigkeit zu bilden, frühe schon in das zarte Gemüth der heranwachsenden Jugend die Keime der Tugend und der Religion zu pflanzen und so für das Reich Jesu immer mehr Seelen zu gewinnen. — — Giebt es wohl einen schöneren, würdevolleren Beruf, als dieser? — Doch nicht blos des wichtigen Amtes wegen, welches der Religions-Lehrer verwaltet, und welches freylich oft auch einem Unwürdigen zu Theil wird und niemanden kann; — Mehr noch und vorzüglich der Treue und Gewissenhaftigkeit wegen, mit welcher er es verwaltet, so wie des unabsehbaren und kaum zu berechnen-

den Nutzens und Segens wegen, den ein solcher treuer Religionslehrer stiftet, verdient er Achtung und Liebe.

Diese Hochachtung muß ihm dann aber auch noch nach dem Tode werden, wenn anders die seiner Führung anvertraut gewesenen und von ihm so treu gepflegten Glieder und Gemeinen sich nicht eines sträflichen Undanks gegen ihn schuldig machen wollen. Wie! Ihr könnet es ja vergessen und gering achten wollen, was Ihre Euren Lehrern und Seelsorgern schuldig seyd; auch selbst denen, die noch vor Euch gelebt haben und dadurch, daß sie Eure Eltern lehrten und bildeten, auch auf Eure Bildung und Veredlung einen so wichtigen Einfluß hatten? — Ihr könnet denen, denen Ihr Euren ersten Religions-Unterricht, Eure gereinigteren Begriffe von Gott und göttlichen Dingen, Eure besseren und erhöhten Gefühle für Tugend und Recht, und endlich Eure Ruhe in trüben Tagen verdankt, Ihr könnet ihnen Eure Liebe und Achtung bey ihren Lebzeiten und nach ihrem Absterben die ihnen schuldige, dankbare Erinnerung versagen wollen, auf welche sie so gerechten Anspruch haben? — Nein! nur dadurch, daß Ihr dieser Eurer Lehrer auch noch spät und wenn sie lange nicht mehr sind, mit Liebe und dankbarer Hochachtung gedenket, werdet Ihr einerseits Eurer Pflicht nachkommen und anderseits es beweisen, daß sie nicht vergeblich und fruchtlos unter Euch gelebt und gearbeitet haben. Und eine solche dankbare Erinnerung wird abermals wohlthätig auf Euch selbst zurückwirken; denn ohnmöglich könnt Ihr Euch all des Guten, das Ihr Euren einstigen Lehrern und Predigern verdanket, bewußt werden, ohne zugleich die durch sie erhaltenen guten Lehren und Erinnerungen Eurem Herzen von Neuem einzuprägen, ohne Euch von Neuem zur treuen Befolgung derselben aufgemuntert zu fühlen. Ja! war nicht Er es, — so werdet Ihr dann oft bey Euch im Stillen sprechen — war nicht Er es, der mich zuerst über diesen oder jenen wichtigen Gegenstand belehrte und aufklärte, der mich noch zur rechten Zeit warnte und vor diesem oder jenem Fehlritte schützte, der mir in bangen Stunden Trost zusprach, mir zu jeder Zeit mit Rath und That so liebenvoll an die Hand gieng? — O nimmermehr will ich jener Lehren und Warnungen, nimmermehr jenes Trostes, jener Hülfsbereitwilligkeit vergessen.

2.) „Schauet ihr Ende an“ sagt der Apostel ferner in unserm Texte. — Nichts, o gewiß nichts ist lehrreicher, erbaulicher, als das Eiterbelette guter, edler Menschen. Da nur wird die Kraft unseres Christlichen Glaubens, das Trostliche und Beruhigende unserer Christlichen Hoffnungen erst recht sichtbar; da fühlt sich der leidende und den Tod vor Augen sehende Christ durch den Glauben an eine Alles leitende weise und gütige Vorsehung mächtig gestärkt, so wie durch die Hoffnung einer bessern Welt weit, weit über Welt, Tod und Grab erhoben. — Das zu lernen, in diesem Glauben uns zu stärken, diesen Muth in uns zu beleben, das

sollte denn immer auch mit einer Hauptabsicht unserer Besuche am Kranken- und Sterbebette wahrhaft christlich gesinnter Brüder und Schwestern seyn. Wir sollen dadurch nicht blos einen Beweis unserer Freundschaft und unserer Theilnahme geben wollen: es soll uns dabei auch um eigne Belehrung und Erbauung zu thun seyn. — Vor Allem aber ist das Sterbebette eines frommen und rechtschaffenen christl. Religionslehrers dazu geeignet, für uns eine Schule der Weisheit zu werden. Da, da auf dem Kranken- und Sterbebette, da erst wird er zum bereitesten Lehrer christlicher Frömmigkeit, da zeigt er erst durch sein eignes Verhalten, ob er von der Wahrheit dessen, was er Andere lehrte, überzeugt sey, oder nicht. Er lehrte seine Brüder Gott als den besten, gütigsten Vater erkennen und verehren, der zu keiner Zeit seine väterlichen, liebevollen Gesinnungen gegen uns, seine Kinder, ändert, der auch im Leiden und in der Stunde des Todes nicht aufhört, uns Beystand und Retter zu seyn, dessen Führungen wir uns daher getrost und mit kindlicher Zuversicht überlassen können. — Er lehrte: der Glaube, der wahre lebendige Glaube an Jesum, den Weltheiland mache das Herz fest und unerschrocken, — der Tod sei dem Frommen nicht schrecklich, er sei blos Hingang zum Vater, Eingang ins bessere Leben, wo unser ein ewiges, vollkommenes Glück warte. Zeigt und beweist nun der christliche Religionslehrer in seinen letzten Lebensstunden die Kraft dieses Glaubens an sich selber und durch sein eignes Verhalten; Ist er selbst stille und gelassen im Andrang des Schmerzens; — Geht er mit Muth und Heiterkeit dem Tode entgegen: o so spricht dieses sein frommes Verhalten lauter und kräftiger an das Herz der Umstehenden, als alle noch so schön und zierlich ausgesprochenen Kanzelvorträge. Und wer ihn so leiden, so sterben sieht, der fühlt und empfindet tief gerührt, welch ein Glück es sey, ein Christ zu seyn, welchen hohen Seelensfrieden der Christusglaube dem Menschen gewähre, und er kann nicht umhin zu wünschen „O! daß auch mein Ende seyn möge, wie das Ende dieses Gerechten!! —

3.) „Folget aber auch ihrem Glauben nach“ heißt es weiter in unserm Texte. — Dass hier nicht sowohl der tote und müßige, als vielmehr der lebendige und thätige Glaube an Gott und Jesum zu verstehen sey, unterliegt keinem Zweifel. — „Folget ihrem Glauben nach“ heißt und bedeutet also nichts anderes, als: Folget dem rechtschaffenen, frommen Sinn und Wandel nach, durch welchen sie ihren Christenglauben an den Tag legen. Heil jeder Gemeine, deren Lehrer und Vorsteher so leben und wandeln, daß man sie ihr mit Recht als Muster aufstellen und sämtlichen Gliedern derselben zurufen darf: „Folget ihrem Beyspiele!“ — Heil und Segen aber auch dem guten treuen und ehrwürdigen Religionslehrer, der mit einem Apostel Paulus (Phil. 3, 17.) auf sich selbst verweisen und sagen darf:

„Folget mir, liebe Brüder! und sehet auf die, die also wandeln, wie ihr uns habt zum Vorbilde“ — — Er heißt dann nicht nur Wohl- und Hochehrwürdig; er ist es auch in der That. — Kräftiger, überzeugender wird er dann seine Gemeine lehren, mit mehr Erfolg die Tugend anpreisen, wenn er nicht erröthen darf vor sich selbst, wenn er nicht zu fürchten hat, daß der Eine und der Andere gegen ihn auftrete und ihn des größten Widerspruches zwischen seinen Lehren und seinem Wandel anklage. Freymüthiger, unerschrockener wird er das Laster rügen, und vor Unrecht und Sünden aller Art warnen, wenn nicht das Bewußtseyn eigner Schuld ihn drückt und seine Zunge bindet. — Wohlthätiger, wirksamer und gesegneter wird seine ganze Amtsführung seyn.

Doppelte Pflicht ist es aber auch dann — wer wird es läugnen können und wollen? — Doppelte Pflicht ist es dann für christliche Gemeinen, die sich eines solchen Lehrers und Vorbildes erfreuen, auf seinen frommen Wandel zu sehen und ihm nachzufolgen. Dadurch nur geben sie den stärksten und sprechendsten Beweis ihrer Hochachtung gegen ihn. Das ist aber auch gewiß der schönste und süßeste Lohn für den gefühlvollen und ehrliebenden Seelenhirten selbst, wenn er sich nicht nur des heiligen Amtes wegen, das er verwaltet, nicht nur der göttlichen Lehren wegen, die er Andern vorträgt, sondern auch und vorzüglich seiner unbescholtene Lebenstreise wegen von Allen, die ihn umgeben, geliebt und geachtet sieht. Mit Freude kann er dann von der Etufe des Grabes auf seine irdische Laufbahn zurückblicken; mit Zuversicht darf er sich sagen, daß er sich und Andern zum Segen gelebt und gewirkt habe.

Z w e n t e r T h e i l.

Läßt uns nun von dem Bishergesagten die Anwendung auf unsern im Herrn selig entschlaufenen Oberhirten und auf das Verhältniß, in welchem er zu uns und wir zu ihm standen, machen. Besaß, vereinigte nicht auch Er in sich jene Vorzüge und Eigenschaften, die die Zierde und den Schmuck eines christlichen Religionslehrers ausmachen, und die ihm den gültigsten Anspruch auf unsere Hochachtung, Liebe und Dankbarkeit geben? Mit welcher Treue, mit welcher unermüdeten Treue und Sorgfalt verwaltete er nicht einst sein geistl. Lehramt bey unserer Evangelisch deutschen Gemeine in Kaschau durch volle 30 Jahre, wo damals bey der so entfernt von der Stadt gelegenen alten Kirche der Dienst eines Predigers mit besonders vielen Beschwerden, ja oft sogar augenscheinlichen Gefahren für Leben und Gesundheit verbunden war! — Wie viel Nutzen und Segen hat er da nicht während dieser seiner Amtsführung gestiftet! Ewig, ewig wird sein Ainden-

ken bey uns im Segen bleiben! Nie, nie werde auch ich vergessen, was ich ihm, dem Hochverehrten, als sein einstiger 4 jähriger College und Mitarbeiter an einer und eben derselben Gemeine zu danken habe, welche Amtsbrüderliche Achtung und Liebe er mir angedeihen ließ, welche lehrreiche Stunden ich oft in seinem Umgange genossen habe und welchen vortheilhaftem Eindruck auf mich gleich Anfangs das schöne, edle Verhältniß machte, in welchem ich hier Lehrer und Gemeine zu einander stehen sah: „Möchte es auch mir gelingen, dachte ich dann oft im Stillen, meiner Gemeine einst das zu werden, was Sontagh, dieser so ehrtwürdige Hirte ihr ist!! — Und wenn ich, ich gestehe es dankbar, wenn ich mich bisher der Liebe und Achtung von Seite meiner mir theuren Gemeine erfreue, so habe ich es zum Theil auch dem Umstände zu danken, daß ich dem anerkannten Verdienste des Altern überall die gebührende Gerechtigkeit widerfahren ließ und mir ihn in vielen Hinsichten zum Muster nahm. Schwerlich hat auch je ein Prediger und Seelsorger mit seiner auf amtliche Verrichtungen sich beziehenden Ordnung und Pünktlichkeit, mehr Klugheit und Gewandtheit im Umgange mit Menschen aller Art und aus allen Klassen und Ständen; mit seinen gelehrteten Kenntnissen mehr wahre Welt- und Menschenkenntniß vereinigt, als dieser unser verewigte Greis. Ein Vorzug, der ihm bey seinem Predigeramte trefflich zu statten kam, der ihn uns allen ewig unvergesslich macht. Und als er sich endlich wegen zunehmender Altersschwäche genötigt sah, sein Predigtamt in Kaschau niederzulegen: wie schwer fiel Beyden, der Gemeine sowohl, als dem abgehenden Hirten der Abschied. — Doch der treue Lehrer schied nur dem Leibe nach von uns. Im Geiste lebten wir ununterbrochen mit einander fort. Er trug seine theure Kaschauer-Gemeine bis zu seinem Tode in seinem Herzen, und blieb ihr auch in der Entfernung Freund, Rathgeber, Gönner und Wohlthäter.*)

O Empfange, verklärter, abgeschiedener Geist dort oben, heute am Tage deiner Gedächtnißfeier, von dieser heiligen Stätte herab noch einmal den dir schuldigen Zoll des Dankes und der Hochachtung im Namen deiner und meiner guten Kaschauer Gemeine für Alles, was du ihr von jeher, durch Rath und That, durch Lehre und Beyspiel, in und außer der Kirche warst; — Empfange auch meinen

* Er unterstützte, zum Beispiel, die Kaschauer bey dem Bau ihrer neuen Kirche mehrmals mit nahm hasten Beyträgen, und war hocherfreut, als er am Einweihungstage, Zeuge des Glückes dieser seiner theuren Gemeine, noch einmal — es war das letztemal — im Angesichte derselben auftreten, und am Altare des Herrn seine herzlichen Segenswünsche über sie aussprechen konnte.

Dank, meine n heissen Dank für deine mehr als brüderliche, für deine väterliche Liebe zu mir, deinem einstigen Mitgehülfen im Amt.

Doch nicht blos als Prediger, auch in seinen so wichtigen Oberhauptenamte, welches er seit 14 Jahren so rühmlich bekleidete, wie treu und redlich erfüllte er nicht die ihm obliegenden hohen Pflichten! Wie sehr lag ihm das Wohl aller seinem Hirtenstabe anvertrauten Gemeinen des Distriktes diesseits und jenseits der Theiß am Herzen! Wie freute er sich, wenn es überall recht und ordentlich zuging, wenn Prediger, Schullehrer und Gemeinen ihren Pflichten Genüge leisteten und mit vereinten Kräften zu Einem Zwecke, zur Erbauung des Reiches Jesu hinarbeiteten, oder, wenn es ihm gelang, das unter ihnen gesöerte gute Einverständniß wieder herzustellen! Wie besorgt war er, die ledig gewordenen Pfarrstellen mit brauchbaren, nützlichen Männern zu besetzen! Wie nachdrücklich legte er angehenden Predigern bey deren Einweihung und Handauflegung ihre so wichtigen Pflichten ans Herz! — Und so wirkte der hochwürdige Greis beynahe ein halbes Jahrhundert hindurch für das Reich Gottes und Jesu und hörte selbst in den letzten Tagen, wo seine körperlichen Kräfte schon sichtbar dahin schwanden, nicht ganz auf, zu wirken. Bemerkenswerth war hiebei seine Ruhe und Gleichmuthigkeit, mit welcher er die unvermeidlichen Beschwerden des Alters erzeugt, so wie seine bis in sein hohes Alter ihn begleitende heitere Gemüthsstimmung, die ihren Grund wohl nur im frohen Rückblick auf sein nützliches und thatenreiches Leben haben mußte.

Ja! nützlich und thatenreich war sein Leben, aber auch musterhaft in Hinsicht der vielen edeln Gesinnungen, die aus allen seinen Handlungen hervorleuchteten. Er war seinen Freunden und Angehörigen ein treuer, zärtlicher Freund, nachsichtig und schonend gegen den Schwachen und Irrenden; lebte gerne in Friede und Eintracht mit Petermann, auch mit Solchen, die mit ihm nicht allerdings gleich dachten, übersah großmuthig die Beleidigungen des Feindes und war den Armen und Nothleidenden eine kräftige, hülfreiche Stütze. Er hat im Stillen viel Gutes, das nur Der sah und belohnen wird, der ins Verborgene sieht.

Alle diese schönen Vorzüge seines Charakters als Volkslehrer, als Geelsorger, als Mensch und als Christ erwarben ihm denn auch frühzeitig die Achtung und das Zutrauen aller seiner Mitbürger. Und so geschah es, daß ihm auch frühe schon verschiedene bürgerliche Auszeichnungen zu Theil wurden. Er war der Löbl. Sárosser- und Torner-Gespannschaften Gerichtstafelbeyträger und hatte noch vor wenigen Jahren die Freude, von der theologischen Facultät zu Göttingen, wo er einst studierte, zum Doktor der Theologie — eine höchstselteue Auszeichnung — ernannt zu werden. — Wie lohnend mußte es nicht aber auch für das Herz des würdigen Greises seyn, wenn seine ehemaligen Zöglinge, jetzt ansehnliche, bedeutende

Männer im Vaterlande ihn bisweilen in den wärmsten Ausdrücken, ihrer Hochachtung und Dankbarkeit versicherten.*)

Im Bewußtseyn dieser seiner Gesinnungen — dieser ihm geschenkten Achtung und Liebe konnte ihm dann auch sein Ausgang aus der Welt nicht anders, als leicht werden. Er hatte gewirkt die Werke dessen, der ihn gesandt hat — gewirkt, so lange es Tag war, so lange er Zeit, Kräfte und Gelegenheit dazu hatte. — Und da es nun Nacht wurde, da der Herr des Lebens ihm zur Ruhe winkte, da entschlummerte er sanft und stille, gleich dem müden Arbeiter, der des Tages Last und Hitze getragen, und am Morgen des Erwachens sich kaum des Augenblicks erinnert, in welchem ihn der Schlaf übereilte. — O! Ihm, dem Entschlafenen, ist wohl, unaussprechlich wohl! Wir nur, die er im Leben zurückgelassen, empfinden schmerzlich seinen Verlust.

Ja! trauert um ihn, ihr seine Gemeinen Alle, denen er stets mit so vieler Hirtentreue vorstand; Traure vorzüglich auch du, seinem Herzen so thener gewesene evangelisch-deutsche Kaschauer-Gemeine, die du dich, drey volle Jahrzehende hindurch seines Unterrichts, seiner Liebe und seines Wohlwollens erfreutest; Trauert, ihr beyden hiesigen evangelischen Gemeinen, in deren Mitte der würdige und verdienstvolle Greis seine letzten Lebensjahre zubrachte, und an deren Wohl und Weh er stets so vielen herzlichen Anteil nahm. Trauert um ihn, Ihr seine Brüder und Mitgehülfen im Reiche Gottes und Jesu, fern und nah. Ihr Alle wißt es aus Erfahrung, wie aufrichtig und brüderlich er Euch zugethan war. — Und Ihr, seine thuren Angehörigen und Anverwandten, die er bis zum letzten Hauche seines Lebens so innig liebte, wie gerecht ist nicht Eure Klage um den verlorenen Bruder, Onkel, Freund, ja! der Euch mehr als Bruder, Onkel, Freund — der Euch zärtlicher Vater war. Trauert um ihn, ihr auf dem hiesigen Districtual-Collegium studierenden Jünglinge. Auch Ihr habt an ihm eine wichtige Stütze, einen eifrigeren Gönner und Beförderer Eures Glückes verloren. — Ja! Trauert um ihn, den edeln und würdigen Greis, Ihr seine Mitbürger Alle, die Ihr ihn kanntet, die Ihr das Glück seines näheren Umgangs genossen und in der einen oder der andern Hinsicht seine Güte, sein Wohlwollen erfahren habt. Er ist für Euch und für uns dahin, für diese Welt auf immer dahin! Es sey

* „Nun werde ich wohl,” so schrieb vor einigen Jahren Se. Excell. Freyherr Joseph v. Podmanitzky aus Paris, wo sich Hochdeselbe als k. k. Bevollmächtigter der österreichischen Regierung bey dem dortigen Ausgleichsgeschäfte befand, an den würdigen Greis. „Nun werde ich wohl den Schlusstein zu dem Gebäude meines Wissens und meiner Erfahrungen legen, wozu Sie einst threuer, unvergesslicher Freund und Lehrer den Grundstein gelegt hatten.“

Euch und uns Allen aber auch Trost, zu wissen, er habe ein hohes, seltenes Alter erreicht und auf seiner irdischen Laufbahn des guten Saamens viel auf Erden ausgestreut. Und schon, schon genießt sein abgeschiedener Geist dort oben im Lande der Seligen den Lohn der Treue, den Gott allen seinen redlichen Verehrern und Haushaltern verheissen und aufbehalten hat. — Gönnet ihm diesen Lohn und danket Gott für die sanfte Auflösung seines morschen Körpers. — Auch bedarf es für den verdienstvollen Mann keines andern Denkmals, als welches er sich in unser Aller Herzen, durch sein gemeinnütziges Seyn und Wirken unter uns, selbst gesetzt hat. In diesem unserm Herzen wird er fortleben, in frischem Andenken fortleben, wenn längst sein Körper in Staub und Asche zerfallen ist.

So ruhe denn sanft in deiner stillen Grust, ehrwürdige Hülle, bis einst die Weckposaune ertönt, und dich und uns Alle mit dir zum neuen Leben rufst. Wer weiß, wie bald auch an uns der letzte ernste Ruf zum Tode ergeht? Denn, daß wir Alle diesen Weg, den Weg durchs finstere Thal des Todes wandern müssen, das ist gewiß; aber, wenn und zu welcher Stunde der Herr kommt, ob am frühen Morgen, oder am schwülen Mittag, oder am späten Abend, das ist vor unsern Augen verborgen. Wohl uns, o wohl uns, wenn uns der Tod, er komme, wenn er wolle, bereit findet, hinzutreten vor des Weltentrichters Thron! Auch uns, auch uns werde einst

eine heitere Abschiedsstunde;
sanfter Schlaf im Leichentuch
und ein gnäd'ger Urtheilsspruch
aus des Weltentrichters Munde. Amen.

P a r e n t á c y e,

č t e r a u

w slávném pohřebním Chromadění
požehnanau památku

Vznesené Dvojstíhodného, výborné Věceného

a Vysoce-rozeného někdy Pána,

P á n a S a m u e l e S z o n t a g h,

Cyrkvi v Škol Ewangelických Augšpurkého vyznání z obou stran Tisý Superintendenta, Včenj božkého Doktora, bývalého při Cyrkvi Ewang. Kosiceké
Rácy Nemecké Sl. B. Kazatéle a Skávnych Štolje Šárišské a Lornánské
saudné Tabule Assessora, (Příslušce)

w Chráme Páne Ewang. Pressowstěm

dne 9:ho Července roku 1822,

c s i l

O n d r e y S s u l e k,

Cyrkvi Rukovstě Sl. B. Kazatél, a Seniorátu Žemplinsko-Šárišského
Senior.

Na památku mužů slavných
ať gest požehnané!

Syr. 44.

W z d e c h n u t j.

Vecný Bože! Ty gáť nejswrchowaněgssí Pán žiwota našeho, ačpráwe auplné práwo máš, nám rozkázati, gáť že na zemi žiti a obcovati máme: předce wssač, abys nám milování a wykonávaný toho, co dobré, swaté a tobě milé geste vblehčil a vsladil, gestě nad to, přeslibils nám vdeliti v milostivau a hognau odplatu, netoliko že, ale v tamté strany hrobu. Posylá nás v w tomto žalostném okamžení w tom swatem předsevzetí, abychom po cestě pravdy a spravedlnosti stále a horlivě pokračovali až do konce! Amen.

Zawolej Dělníku, a zaplatí gím!

Slávne a smutné pohřební Shromażdění!

Slowá tato bedlivého Poważenj hodná, čteme podle Ewangelium S-ho Matt. 20: 8. wonem podobenství Pána Gejsse, w kterémžto on Panownika Království nebeského predstavuje pod obrazem onoho Hospodáře, který rozličných dělníku nagał ku práci do vinice své; a pri skončení due rozkázal Gsafári svému, aby wsem zaplatil za pracování gegich.

Co za potěšíedlné gest gíz to pomyslenj pro nás, gáť w celem žiwotě našem, tak zwláště při smrti, když sy pomyslime: Bůh volá nás pri konec žiwota našeho. Nasledovně, ne Náhoda, né gakákolí Připadnost neprizniwá, kladé cíl žiwotu našemu: ale samá dobrotiwá maďrost Boská.

Zawolej Dělníka! mluví hlas Boží v wecer žiwota pobožného Křestána. Podle toho my wšickni gsmí dělajcij Boží. — We wsem, co činíme, co

myslime, co chceme a před sebe bereme, máme dílo Boží konati. My negsme sami svogji, newishme gen od své vlastní wůle: — slowem my gsme — w službe Boží.

Ité přjeiny, gedenkaždý podle toho položení, w kterém se nalezá; podlé těch syl, — které genu všechné gsau; podle toho času, který se mu propaguje, povinen gest věrné a svědomité pracovati pro království Boží, království Ježíše Krysta, pro pravdu a ctnost.

A protož, gedenkaždý rozwazitý a oprawdový ctitel Boží, gestli sy toliko twé dílo, twau povinnost wedle twé syl a možnosti zde vykonal; gestli sy se nikdy nezapomenul pro slávu světa, pro časné zboží, na twé vysoke Powolání, na twé žízení; gestli sy nikdy twé mocy převrácene nevžival koukání nepránosti: tehdy v ty spotešením slíšíš ten hlas Boží, ne toliko, Zavoley

b.) Dělníka; ale y zaplatí mu!

Ach, co to za dobrota Boží! — Y to, co byla nasse povinnost, co sme cinit museli z podlužnosti, chce ona Milost nekonečná nám dobrovitě odplatit! —

To zde na zemi, w tomto stavě připravovaný, očividně hned se nestáva. Tu častokráte tak se nám zdá, že ten vice zysku má, kdo w službe nepránosti a tělesných žádostí syl své tráví, nežli ten, kdo ge w službe Boží — wynakládá.

Než nedey se tomu zmýlit! Byťby twé vprimné srdece, twé spravedlivé občování — lidé nevznali; — byťby tě y gak odporný lös prenasedoval; — byťby tě kríž, auzkosti a neresti znižovali; — byťbys často smáčaný byl slzami: — mäs předce dostatečnau příčinu, aby sy se radoval z toho dobrého, které sy vykonal. —

A nad to, gesste za hrobem lepší budauenost čeká na těbe. — Tam zetře Boh všeliké sly z očí svých Milých! — Tam skutečně potěší všech na ceste všey, ctnosti a pobožnosti všeých! Tam, až tam právě patně — odplatí věrnost dělníku svých! A co tu nevradošněgssibo, — tá lepší budauenost počína se s tau gisau hodinu, když ti v wecer životu twého recend bude: Zaplat mu!

Nu slávné, při tom ale y smutné pohřební shromáždění! Co za žalostná přepadnost nás tu spolu snesla: nenj potřeby, mne obšírně vyprawovati. Dotíž správazeli sme před malou chwili do hrobu bezdusní tělo Wyzessené Drogictihodného, výborné Včeného a Vysoce-Vrozeného Pána, Pána Samuele Szontágh, Čyrkvi Ewanglických Augspurkých Wyznání se přidřegichých z obou stran Tisy, přewelegného Superintendenta. Y zobledu na něho zavznel hlas Pána nebes v zeme: Zavoley Dělníka tohoto, a zaplat mu!

Gisté, on pěkný wěk swug, kterým ho dobrotiwý Bůh poctil, strávil na této zemi gak wěrny Dělník.

a) Dělal a pracoval on, pokud gesste Brat Kazatelský na sebe nebyl přigal, za celé 14. roky w slavném Dome Welkomojného Pána Baro Podmanického na Alsodě; pracoval ku rozšírení královskoj Božího krize to, že geho drahé dítky, zwášte Podmanický Láclawa a Józefa, budauč v podpory Kráginy v Čírkvi, ku studnicem pravé maďrosti a pobožnosti Křesťanské, bedlivě a swědomitě věd.

Pracoval gak neywerněgssí a neyzaslažilegssí Škola Bož. Kazatel pri Čírkvi Ew. Rossické Nárye Německé cehých 30. roku. Starých v mladých, vyšších v nižších ku poznání spasytedlné pravdy Křístové se vissi ochotnosti věd; vyvázel rozum gegich z těmnosti ku světlu; sedee gegich od převrácenosti naklonoval ku etnosti: tak kroky gegich po cestě rbožnosti obrácel ku nebeské Vlasti.

A při tom, gak vprímný, gak přijetivý a výdny byl ku každému! Při svém pěkném osvíceném rozumu, při etnostním životě, při své zeměstrani Kultuře a libeznosti, předce nařeze nebyl vysokomyslným, — ale dobrotiwosti svau předcházel v nižších.

A je vprímné myslil, že nejen w všech měl etnost, ale v skutku gi dokázoval: toho svědkem gest mezi gůry v tá okolostogjenností, že když Čírkew Rossická chrám Boží dnu w Městě sy vzdělat vbmýslela: tedy on ze svého vlastního, co mu dobrotiwý Bůh propugeil, Čerunt k té potřebě Čírkvi kaupit dopomohl; tak roku 1804. dne 8. Maye, v sám základ tohože svatého domu položil.

Když pak vzhývání své svly znamenal: ostatek, aby mu gesste pozůstávalo žiwota, nazatím vmlnil sobě stráviti w pologi, tu w slavném Městě tomto, Prešově, v prostřed svých poklenných, kterých až do ostatního vzděchnuti svého sedecné miloval.

Mezi tým, tá významost, tá důvěrnost, kterau ecelého Okolí z obau strán Tisy nehyzáctegssí audiore Čírkvi Ewangel. k nemu dosvedčowali, když toho okolostogjennosti vzhledávali, na tolik důsiogného a vzněseného tohoto Muže Božího přemohli, že v hodnost a povinnost nevyššího Pastýre a Superintendenta Distriktu tohoto roku 1808. na sebe přigal, kterau vysse 14. roku swelikým prospěchem až do ostatního týdne věrně a swědomitě vykonával.

Věrný on byl Dělník we Vinici boži, w Čírkvi Křístové rozličným ohledem. Pěknau on práci v na Krágiestem Světce Čírkvi Ewangelických (Synode) roku 1791. vykonal.

Věrný byl Dělník a Napomočník v při Školách. — On o prokvytání a vdržování gegich horlivě, v s obětováním sebe samého se žávgimal. Gesste v w poslední dñi, ačprávě můj velmi těžko vadio, předce ssel k zkúšowaní Miádeje,

a by větším svědkem gegiho prospěchu byl, a gi swan přijetivosti k dálšímu počračování v moudrosti a pobožnosti povzbuzoval.

Ay tohoto, tohoto Dělníka věrného v rečer života gels. který 86. roky, 4. měsíce, a 10. dni trval, k sobe Bůh nyni povolal! Zavzalo gis y zohledu na něho to poručení veliké: Zawolejho, a zaplat' mu!

b.) Gemu gisťe 1) gis zde hogná od plata Boží mnichům ohledem se břla. Gis tu, od každého, kdo ho znal, eten, vysoce vážen a milovan byl. Zásluhu geho všeobecně znaté. Sláva geho daleko se vznášela. Před 5. rokami slavná vysoká Škola Göttingánská z království Hannoveránského hodnost a čest Doktora svaté Theologie s pěkným Diplomem, a s výborným přípisem až tu gemu poslala. Máša slavná Stolice Šárská, a slavná Stolice Tornánská geho poctila hodnosti prvního při Saubne Tabuli Assessora. Slovem: s radostí každý ho cítil, a právě proto, každý sobe ho vysoce vážil; každý, když ho tratíme, horlé nad tím vylevá slzy. Dlauho, ach dlauho potomství Památku geho v srdečch svých obnovovati bude: Dlauho geho napomenutim, geho výstrahami a vnučováním zpravovati se bude! V celém Distrikte dobročinné následky věinského života geho s hogným požehnáním setrvávat budou! —

2.) Cože ale nad to za odplatu dosáhl we věčnosti? — Nejménší hlaša nasse, nás Wůdce a vykaupitel Ježíš Krystus, od Otce svého nebeského slávau a cti gest korunovan, když veliké dílo své auplně dokonal. Ten ale prawdomluvný Syn Boží másičko před soau smrti zřetedlně řekl: Otče, chý, ať, kde gsem gá, tu y služebník mug bude! Na slovo tedy geho můžeme každý tau pěvnau nádegi mítí že, kdo se Krysta zde věrně přidrží, a svaté slevy počeho stále následuje: ten spolu s nim věčné slávy a radosti věčným se stane. A toto dostatečná bude odplata spravedlivému až na věky! Nebo, Čeho vko neujdalo, ani vcho neslyhalo, ani srdeč lidstvě se nezpodíhalo: to připravil za hrobem Bůh tem, kterij geg miluji. — Tam, tam věříme prawdomluvnému a milosrdnému Bohu, tam se dostal, y tento věrný služebník Krysta.

Nu slavné, pri tom ale y smutné pohřební Shromáždění! Takovéhoto myče, takovau podporu a Milovnitsa Cyrkvi v Škol vtracujeme na Vysoce vzneseném a Dvojetihodném Pánu Superintendentovi Samueli Szontagh. Krze žalostný pád tento do hlubokého zármutku vyadá celá slavná a velká Superintendentene z obou stran Čech. A ktonu v spravedlivau má přejíci. Mezi tak krátkým časem, tak veliké vtraty, tak bolestné rány podstupuje. Nedávno

vtratili sme Geho Excellency P. Petra Balogh de Ócsa, Geho Gasnosti Cyár. Král. Potagemuého Radce, Tabule Septenvirálne Assessora, a celeho Zboru Ewangelického w Úherstém Králowství generálneho Inspectoru, Muže v wtípem a rozsudkem, v horlivosti a veinlivosti znamenitehr. Nezadluha za tým vtratili sme výborné béného, za prawdu a ctnost Krystovau zcelé dusse horskyho, Wysoce Brozeného p. Berzeniczy Gergela de Eadem et Kákas-Lomnitz, vassého ze všech ohledù co neylepe zastaujileho Districtualného Inspectoru. My, když sme sy gesse vci od slz nedost vtřeli, tratime v tohoto důstogného a prewelebného Prítélé lidstvého, Samuele Szontagh. W prawdě vtrata veliká! Nana bluboká! Než obámej se! navrátimej se od žalosti! My nekonáme gen vše lidstvu: ale konáme vše Krystovau, konáme vše Boži, když se o Prawdu, o ctnost, o Pobožnost Bohu milau veruē a stále, vpríjemně a horlivě v skutečně zahgimáme! Odebral nám Buh gedno za druhym Mužu výborných: — — un, ponewádž se to geho všechn dotíče, pomzbudi nám opět ginhch. — Prawda Krystova, Prawda Boži, pod ochranu Nevhýsšího nikdy neuhyhne!

Vtratu tauto chtíte zvláště Wy drážy zesnaulého Prítélé. Chtíte gi gmenowitě přemili zesnaulého nassého Bratnanczy: totiž

1.) Wysoce Brozeného nekdy Pána Szontagh Michále, Nevhýcenegssího Knížete Eszterházy Mikluse Práv Direktora, přemili Synowé:

a) Szontagh István, oswicených Grofú Forgács Práv Direktor, spolu v se svau milau Manželku Annau Vörös, a s dráhhmi dítkami; tak též

b) Szontagh Lajos, Panství Osviceného Grofa Erdödy Jozefa Direktor, spolu v s milau Manželku svau Annau Wecker; a

c) Samuel Szontagh, oswicených Grofu Forgács Fiscalis s milau Manželku svau Mártonfy Johannau a s dráhhmi dítkami.

Poctil a zwélebil dobratiwý Buh Stryka vassého věkem dluhým a hodnosti nad mnehé gine; — poctil giz v was pěknými a prospěšnými vradý: pocti was a posstesi gesse v dále hogným przechnáním svým w každém předsevzetí Wassém, gestli v na zatým po samých dobrých cestách, cestách prawdy a spravedlnosti po-kracovati budete.

Buh a geho dary Nech zustanau s Vámi, y s mässmi diktámi!

2.) Mnoho se těsil drahý Ježuašly nás v we Wás, po nebohé Gestré geho Szontagh Alžbeté, Wysoce; Brozeného neldy Pána Ganczaugh Pala byvalé Manjelce, pozůstaleé Dcery: gménovité.

a) Johanna Ganczaugh, Wysoce-Brozeného neldy Pána Joob Michále z Jančalu, pozůstalá vdova s milými Diktámi svými; Těsil se vprímně v we Wás —

b) Mariana Ganczaugh, Wysoce-Brozeného Pána, Ganczaugh Józefa, více slavných Stolje saudné Tabule Assessora, a mnohých Wysockých Panských domu Fiscalise, vřemilá Manjelko! spolu v s druhými Diktámi Wassimi. Ach gafzeby se nebyl jvláště těsil we Wás, když vy, v pred tím syce, ale nevysle v posledněgší čas vyšse 14. roku gemu ste právě dětinskou lásku, srdečnosti věrnost, — a to v při krehkostech a nemocích častých, ochotně prokazovali. Nech flesajich audy Wasse též podpirá ten Wsemohauey, nech Wás zehná wsselikým dobrým; nech on zehná v wasse druhé dítky, nech ge zehná milostivě na dussi v na těle; nech nadewšé bohaté odplati Wám wseckau Wassi věruost dětinského opatrowání; nech vdeluge Wám v tā ostatní, což gich pozůstáva, radostná a vogná okamžení; a po dokonání zemského běhu, nech Wás též gak porádných Dělňíků zavolá, a odplati Wám wsselikau věruost Wassi! Podobně

3.) V Wy ste Ježiškemu často se svau ochotnau výsluhau, a pomoci přítomní byli po nebohé geho Gestré Szontagh Rozhñe, vžitného neldy Pána Martina Thomazy, Manjelce pozůstaleé vřemilé dítky: gménovité.

a) Mužovážny Pán Martin Thomazy spolu v se Juzannau Steller, předmilau manjelkou svau a s druhými diktámi Wassimi. To Wasse nevětší byla radost, vprímnému Bgkowu svému trpkosti ježileho weku geho, hned každodenně oslavovati, a těžkosti prodlažených dnů geho oblehčovati. Oslazují v Wám dobrotný Buh a spravedlivý wšechno dobrého Odplatitel, každau Příkrost i svota wassého. Naplnují potěšením srdece Wasse: a naposledy popregj Wám též po sťastném konci dila Wassého, libzného odpocinuti věčného!

b) Zehnegr milosrdný Hospodin bohaté v Wás přemilé Ježiškého Gestrénice Thomazy Alžbeta po nebohem Brozenem neldy Pánu Mogžissovi Mihalovič pozůstalá vdova;

c) Thomazy Rozhña, Brozeného Pána Izraele Mayer v Rožnave druhá Manjelka, spolu v s diktámi Wassimi;

d) Thomazy Mariána, Dwogjedihodného a výborné Večného Pána Karla Kéler, Cirkwý Bardégowské Ráče Nemecké Slova B. Kazatele, Manjelka, spolu v s milými diktámi svými; a

e) Po nebohé jesmulié Gestrenien Rochlicz Zuzanně pozůstale dítky.

Všickni My jesnulému byli ste příjemní. Gestli v na za tým po cestách pravdy a spravedlnosti pokračovat budete, v samém Bohu příjemní, a tím samým dobré zaopatření budete. Megte se dobre!

4.) Tak giz gménem Jesnuleho poslední Vale! žalostně se praví celému slávemu a velebnému Districtu z obou stran Tisy, všem Pánům celých Zboru, Senioratu a Cyrkvi Sprawcům, Inspectorům, Kazatelům, Profesorům a Školním Veitelům, jako v školní Mladěži. Nech ježná dobrotivý Bůh všecky kroky Vásse, kdykoli se vpríjme o rozšíření pravdy Krystové, a etnosti Bohu milé zabývají. Takdalegssi wěk Vás bude radostný a skončení geho blahoslawené.

5. Naposledy, my všickni vůbec na dokázání poctivosti poslední vzáctnému jesnulému, tomuto zde Shromáždění, z města tohoto Bohu, Krystu, pravdě a etnosti posvěceného, s velikým pojehnáním odegdeme, gestli se sebou hluboce do seděj nássich zapísána do přibytku svých odněsemě tā slová, že v zohledu na nás v večer života nássho od nebestého Hospodáře řeceno bude: Zamolen dělníka, a zaplatí mu! Odneseme gé a le s tím vpríjním předsevzetím, je každý rok, každý den, ba každé okamžení, které gesse wedle řízení Božího zde na zemi stráviti máme, povšlugeme se s krze rozumnau a bohabognau věinliost, a vdobrem všnost, posvětití večnému Pánu života v smrti nassi: tak potom směle a dufanlivě budeme moct očekávati milostiwau a wěčnau Odplatu od Boha v Krystu Geijssi Pánu nassem, pojehnaném na wěky weku. Amen!

କୁଣ୍ଡଳ ପାତାରେ ଦେଖିଲୁ କିମ୍ବା କିମ୍ବା କିମ୍ବା କିମ୍ବା କିମ୍ବା

բանվածքը լուսակ թվական առ կ'այս տիկուն օն, ու մաս
ա հնուր, սպակ, ու մաք օգուզ առ ա հաջուած է ու սկսում,
ու քանի ուղի չ ալիք, առօք օք առ պատու պատու և պատու
հան ու պահօք ու ու առու ու տանիս պատու պատու ու պատու
ու պատու պատու պատու պատու պատու պատու պատու պատու
պատու պատու պատու պատու պատու պատու պատու պատու պատու
պատու պատու պատու պատու պատու պատու պատու պատու պատու

JUSTA SUPREMA,
VIRO DUM VIXIT
MAXIME REVERENDO AC SPECTABILI
DOMINO SAMUELISZONTAGH,

THEOLOGIAE DOCTORI, ET INCL. DISTRICTUS TIBISCANI ECCLESiarum
AC SCHOLARUM EVANGELICARUM AUG. CONF.

SUPERINTENDENTI MERITISSIMO,

ATQUE

INCLITORUM COMITATUUM SÁROSIENSIS ET TORNENSIS TABULÆ
JUDICIARIAE PRIMARIO ASSESSORI,

FATIS SUIS FUNCTO,

Die 7. Iuli 1822.

PUBLICÉ PERSOLUTA.

COLLEGII DISTRICTUALIS EVANG. AUG. CONF. EPERIES. NOMINE

Oratione quidem Latina dicta,

A B

ANDREA MAYER,

COLLEGII RECTORE, ET PROFESSORE THEOLOGIAE PRIMARIO.

Carminibus vero, uti se hic excipiunt, Hungarico, Germanico, Slavico
et Latino a Studiosis Theologiae dictis in Templo,

die 10. Septembris.

АМЕЯЧУС АТГАУ

ТИХИЙ МИЛЫЙ ОЛУ

И СПОТОВАЯ СПОВАЯ ВИХИ

НЭАТИОНЭ КИМУС ОКНО

МОУСИИ СПОВАЯ СПОВАЯ ДОЧЕРЬ ДОЧЕРЬ

Non deterret Sapientem mors, quae propter incertos casus quotidie inninet, propter brevitatem vitae nunquam longe abesse potest.

Cicero Quaest. Tusc. L. I. 58.

КОЛЛЕКЦИИ СОЧИНЕНИЙ ГИЛЬДИИ ПРИМАГО АССЕСОРА
СОВЕТА ПО ТЕХНИЧЕСКОМУ РАБОТЫ

ОТЛИЧНЫЕ СОЧИНЕНИЯ

ДЛЯ АДМИНИСТРАЦИИ

СОВЕТИЧЕСКАЯ АССЕСОРА

КОЛЛЕКЦИИ ДИСТРИКТАЛЬНЫХ ЕВАНГЕЛИЧЕСКИХ СОЧИНЕНИЙ
ДЛЯ АДМИНИСТРАЦИИ ПО МОЛНИИ

ОБЩЕСТВЕННО-ПРОФЕССИОНАЛЬНЫЕ СОЧИНЕНИЯ

А

АИДА МАЯЕР

СОЧИНЕНИЯ ПОДГОТОВКИ ТЕХНОЛОГИИ ПРИМАГО

СОЧИНЕНИЯ ПОДГОТОВКИ ТЕХНОЛОГИИ ПРИМАГО

СОЧИНЕНИЯ ПОДГОТОВКИ ТЕХНОЛОГИИ ПРИМАГО

СОЧИНЕНИЯ ПОДГОТОВКИ ТЕХНОЛОГИИ ПРИМАГО

Evergeta Muffler, Delft 3776 монитор

vítima Ogórzki, ad hoc

A decorative horizontal border consisting of a repeating pattern of small, stylized floral or geometric motifs, possibly made of beads or a similar material.

In amplissimo hocce Virorum, amore literarum, ac literatorum, Religionis ac virtutis amore, Spectatissimorum, venerando Coetu, interque atrata subsellia sacri hujus domicilii constitutus, anceps haereo, utrum ad leniendum, ita cito renovatum gravissimum dolorem, quo Inclita Familia, Coetus sanctiores, Scholaeque Evangelicorum A. C. in Districtu Tybiscano, ultro citroque sitae, prostratae, morte, non quidem praematura, sed repentina, maxime Reverendi ac Spectabilis Domini Samuelis Szontagh, Superintendentis ejusdem Districtus, longe meritissimi, ac ubique domi, forisque, dum et semper apud omnes aestimatissimi gemunt, — utrum, inquam, ad leniendum hunc dolorem, idoneum verborum apparatum exquirere; an vulnerum, quae accepimus gravissima, tristem porro interpretem agere debeam. — Utrumque ita comparatum est, ut facundiam etiam eloquentissimi Oratoris, ne dicam meam, quae sentio quam sit tenuis et exigua, superare videatur. — Sequar igitur humanitatis, officiique sensum! Acerbum est sane, ferali ferre pompa, intima conjunctissimum amicitia: acerbius, supremo prosequi officio, patrem ac Evergetam communem, paratissimum: acerbissimum autem et prope intolerabile, humo mandare amicorum omnium gaudium, ac praesidium, omnium bonorum dulce desiderium. Quid igitur? quid facimus? Auditores moestissimi! Anne perpetuis vacabimus exequiis? Semperne sacram hanc Musarum sedem lacrymis humectabimus? Nonne adhuc tot lectissimarum victimarum corporibus inexorabile fatum satiatum esse credendum est? Adhucne crudeles Parcarum manus, metuendae nobis erunt?

Omnis illi, qui literarum elegantiorum sublimiorumque ac imprimis veterae cognitionis rerum humanarum, divinarumque praestantiam et dignitatem, ex vero dijudicare aestimareque didicerunt, id toto animo cupiunt

optantque, ut castissima scientiarum sacraria, in patria nostra perpetua et nulla fatorum adversitate interrupta felicitate perfruantur: quod bene sciant, ab illorum optata interna, extremaque conditione, suspensam esse utriusque Reipublicae, Sacrae ac Civilis veram perfectionem, hujusque sacram ac indi-
vulsam Comitem, stabilem felicitatem. At nos eheu! justissimis his votis, frequenti funerum procreatione adversari coacti sumus! Mortuus mortuo suc-
cedit! — Luctus excipit luctum. — Lacrumam tradit lacruma. Amisimus enim studiorum, laborumque nostrorum testes integerrimos, Judices aequissimos, Magistros rectoresque ac incitatores intimos, efficacissimos, immo amicos conjunctissimos in rebus nostris incertis, certissimos amisimus. Tanta est cogitationum sensuumque ac affectuum permixtio, vel potius confusio, ut unius ex altero gravitatem facile colligere queas quidem; emetiri autem eundem animo prorsus nequeas. Sed quo prolabor! — Non fomenta dolori-
ris; sed levamenta et remedia exquirenda, et adhibenda sunt! — Atque haec quidem nec melius ac prudentius quaeri, nec inveniri facilius certius-
que possunt, quam in literarum, imprimis sacrarum monumentis, divinam religionem ac pietatem commendantibus. Haec suppeditant, acceptare illa et adhibere volentibus, animi praesidia contra metum mortis firmissima; Haec efficiunt, ut mortem homines, secus naturae suae horribilem mutationem, non tantum non timeant, sed exoptent etiam. Quae cum ita se habeant; officio praesenti non male defunctum esse me arbitrabor, si rationibus idoneis commonstrare potuero, Literis, imprimis sacris, ac per easdem illustrata roborataque religione, pietate vero gubernata, nullum esse adversus mortem efficacius remedium. — Si ad illustria virtutum Vestrarum ornamenta, studium quoque in me audiendo benevolentiae, adjungere non dubitaveritis; sane non habebit, quod vereatur, in re sublimi, humilis tenuisque oratio.

Ac ut primum de literis in universum disseram. Orania, quae in uni-
versa hac rerum compage sive animo sive oculis, contemplanda objiciuntur,
ita comparata sunt, ut semina quaedam, tam ad leniendas, quam ad pro-
pulsandas, et penitus extingueendas calamitates et miserias generis humani
in se contineant. Cum enim Deum pro infinito, quo gaudet intellectu,
haud latere potuit, quantis cum malis conflictandum foret amplissimi hujus
orbis incolis: vix credi potest, summam illam, quam in eo veneramur sapien-
tiam ac benignitatem eo rem passam esse pervenire, ut remediis carere-
mus, quibus malis nostris occurtere queamus. Talem igitur constituisse vi-
demus, divinam providentiam, rerum omnium ordinem, ex qua summa,

quae haberi potest, in naturas ratione praeditas, dimanare possit felicitas; in quo animo nostro, longe plura bona, quam mala sese offerant cognoscenda; et (ut rem paucis exprimam) in quo numerus eorum, quae nos felices reddunt, numerum eorum, quae felicitati nostrae adversantur, obscuret penitus delectaque. Quare omnia in hoc universo certis adstricta legibus ita referuntur ad hominem, ut in prosperiorum eventuum contemplatione, facile atrocissimos etiam casus obliviscantur. — Adeo praestantibus eum instructum esse viribus cernimus, ut nulla novercantis fortunae tempestate frangi queant; dummodo semper ad rectae rationis arbitrium normamque exigantur. — Quod si quis contrarium statuere velit; concedere illud etiam debet, aut numerum gravitatemque malorum minorem, quam est; aut vires humanas superiores, quam sunt, esse debuisse. Utrumque argueret defectum sapientiae Numinis hunc ordinem rerum constituentis. Nam eo posito et tamen hoc rerum nexu stante, exularet omnis animi tranquillitas, disperaret omnis felicitas. — Posuit ergo natura, naturaeque Auctor et Rector sapientissimus, Deus in omnibus rebus semina quaedam, quae temporibus calamitosis, fructus solitorum adferre queant hominibus uberrimos. —

Sed quemadmodum in plerisque aliis, ita imprimis in horum beneficiorum administratione admirandam naturae providentiam observare, animadvertereque necessarium est. — Ut enim silices ignicolorum scintillas; ita et haec saepe magnos beneficiorum cumulos variis occultat sub tegumentis, quorum abstrusi recessus acutiora Philosophorum requirunt ingenia; horum studiis et meditationibus opus est. Horum ducum laboribus immensa naturae penetralia perscrutari ac inde eas eruere doctrinas solemus, quae genuinam omnium veram indolem ob oculos nobis ponant, et sic pectus nostrum adversus omnia inimicae fortunae tela communiant, ita, ut in abjectissimis saepe rebus, efficacissimam inveniant mentis medicinam, qua confirmati utriusque sortis vicem eodem ferre animo et docent et didicerunt; nec demittunt in adversis, nec attollunt caput in prosperis successibus, sed velut saxa, perpetuis maris aestuantis fluctibus gravissimis exposita iidem semper immotique perseverant. — Recte igitur Cicero: Non deterret, inquit, sapientem mors, quam propter incertos casus, quotidie imminere; propter brevitatem vitae autem, nunquam longe abesse posse arbitratur. — Quae omnia, cum Literis in acceptis referenda sint: manet inconcussum, id quod antea dixi, hisce nullum esse adversus mortem efficacius remedium. Certum est et satis cognitum, luce literarum tenebris adhuc oppressa, mortem inter extrema relatam esse mala, non alias, ac nunc statuere solet vulgus de rebus,

quarum cognitio eum fugit. Sed posteaquam penes literarum lucem deprehensum esset, certa mala ea parte, qua alia longe majora bona respiciunt, ipsa quoque vere honorum nomine insigniri posse: dubitari non potest, quin ea quoque mala, quae ex morte renundare in nos arbitramur, bona potius, quam mala nuncupanda sint.

Quamvis enim illa dissolvat vinculum naturale; quamvis gravissimos saepe dolores habeat comites; quamvis finem et amissionem omnium hujus vitae advehat commodorum, angustiora tamen et longe praestabiliora sunt ea bona, ad quorum fruitionem duce morte pertingimus. Jam veteres et ab omni Oraculorum coelestium cognitione longe remotissimi Philosophi id agnoverunt; cum mortem jam laborantium portum ac perfugium, jam Ducem in coelum, mox summorum ac immortalium honorum liberalem ac beneficam ministram; ac tandem vitae beatioris initium, ut alia hujus generis taceam, adpellare non dubitarunt. —

Unde fiebat, ut horrorem illius non tantum non pertimescerent, sed et magno animo adventantem amplexarentur. Tanta est vis literarum atque auctoritas! sive ad regendos sive ad erigendos animos.

At literarum sacrarum, tamen longe majorem esse utramque, nemini dubium videri potest. — Auctoritas earum nititur auctoritate loquentis Dei, qui etsi per naturae vocem etiam ipsam, tamen et praesentius et gravius docet per scripturarum sacrarum sermonem. In quo quidem efficacia multo major ad commovendum inest, quam vel in mentis nostrae imbecillitate, vel in aliena doctrinae humanae auctoritate.

Et possumus animadvertere saepius, quum in veritates, quamvis magni momenti, ab hominibus eruditissimis propositas incidimus, in iis magis esse a iquam delectationem liberalem illam quidem, et nobilem; sed celeriter transeuntem, quam vim ad animum ita movendum, ut firma, constans et perduratura sub utriusque fortunae adjunctis, animi affectio oriatur. — Accedit et hoc, quod efficacia literarum sacrarum, latius se se inter homines exserat, quam caeterarum scientiarum, quae fere paucorum eruditorum Philosophorum, Historicorum, Poëtarum et Oratorum peculium esse solent. Longe maxima enim hominum pars propter imbecillitatem ingenii ac judicij, ea, quae in rerum natura latent, videre, et inde rectos, piosque sensus suscipere non potest: praesertim cum plerique pravis sensibus occupantur ante, quam animum instituere ad veros rectosque querendos possint. Itaque nec recti in plurimis maximisque rebus forent sensus, nec puri a contagione sensuum vitiosorum, nec denique, qui satis certae persuationis velut ra-

dicibus haereant. Quae contraria sunt omnia, quum e scripturis divinis repetuntur, in quibus omnia recta, pura et certissima sunt. — Tum vero quam longi temporis et laboris res foret, si quisque suapte ingenio quaerere illos vellet? quando tandem omnes consecuturus esset? In scriptis antiquorum Philosophorum, Poëtarum, Historicorum, Oratorumque ita dispersi sunt, ut si quis eos inde colligere vellet, tempus non breve consumere deberet: quum contra in scripturis divinis, vel soli sermones Jesu Christi, omnia perspicua, ac ad rudioris plebis etiam captum accommodate suppeditent. Sed pleni sunt etiam Psalmi, pleni Salomonis harum divitiarum libri, ut nihil de libris historicis aut Apostolorum literis commemorem. Ex his limpidissimis tantae auctoritatis, perspicuitatis, certitudinis ac efficaciae fontibus, unum alterumque oraculorum divinorum sumtum, abunde asserti nostri veritatem extra omnem dubitationis aleam ponere potest. Servator noster docet, res, minimi hominum judicio pretii, non perire, Deo nesciente, aut non permittente; homines itaque quum apud Deum magno in pretio habeantur, certas esse posse ac debere, utcunque in eos fata saeviant, nihil damni iisdem eventurum, nisi quod futurum sit in illorum aliorumque majorem utilitatem. En paternum idemque sapientissimum regimen divinum, circa mortes hominum, quo filiali prorsus fiducia niti licet, quodque amanter provocat laetam sui, rerumque suarum omnium tam benignae ac sapienti voluntati submissiōnem. — Idem Servator alibi: Qui, inquit, doctrinae meae obsequitur, eidemque constanter morem gerit, ac Patri fidem habet, id est, firmiter credit vera esse, quae is per filium de felicitate vitae alterius promittit, aeternam consequetur felicitatem, et non punietur: sed transit e statu misero in beatorem. Et rursum: Pater, volo, ut quos dedisti mihi, ibi, ubi ego, in summa gloria interim ero, etiam illi post vitam hanc mortalem, participes sint munificentiae tuae, et gloriae meae sint spectatores. En rursum promissionem magnificam, vitae post mortem corporis beatissimae! quae efficacissime incitat omnes, qui sese eidem praebere voluerint formandos ad Amorem Reverentiae juncatum, Obsequium irrestrictum, et pietatem erga Deum suscipiendam, nec unquam labefactandam; verbo: ad totam vitam semper et ubique doctrinae ac exemplo Jesu Servatoris conformandam. Quid jam horribilis reperit in morte, sive sua, qui sensibus hisce, velut perpetuis iisdemque fidelissimis ac fortissimis parastatis stipatus est? sive aliorum, quos iisdem munitos fuisse, factis evidentibus, cognovit? Tum demum enim vere vivere incipiunt; cum hic vivere desierunt: nec unquam longius absunt a mortalitate, quam cum mortis faucibus hauriuntur: Servator eam abitum ad

patem, et patriam nuncupavit. Quid jucundius quam iter, quo confecto, nulla cura, nulla sollicitudo anxia futura est. Sed jam tempus et officii mei rationes postulant, ut eo revertar, unde digressus sum! — Quorsum inquis? Ad planctus? Ad lamentationes? Ad lacrymas? Utinam tristem hanc necessitatem animo nostro excutere possimus, verum parentum est fatis, quorum invocabilis est sententia: Excessit summe Venerabilis ac Spectabilis Dominus Samuel Szontagh, o desiderabile nomen! excessit, immo ad aeterna translatus est gaudia: Dolemus tamen ac lugemus, quid enim aliud facere possimus? Dolemus inquam, vel quia homines sumus; vel quia rebus intime amatissimis, inviti carere solemus. Et quamquam ea gesserat, et ad eos honores, doctrina, varia experientia et virtute, ac pietate pervenerat, ut abunde ad gloriam vixisse videretur; immo eo progressus erat aetatis, ut ex vita, non per vim evulsus, sed suo tempore, ipsa maturitate collapsus esse videatur; tamen quorum vita, quo diuturnior eo utilior visa est; eorum mors certe, nunquam non acerba et immatura videri potest. — At efficacissima adversus mortem remedia peroravimus, quae quidem maxime Reverendum Samuelem Szontagh, in sua potestate habuisse, tota illius vita est irrefragabilis testis. Non ego hic in laudes illius effundar, ne fors tenuem lucernam soli, ut videatur, admovere velle videar: tantum brevis et simplex, praecipuorum vitae illius adjunctorum recensio, Tua, Veneranda lugubris concio, bona venia, locum sibi forsitan ad declaratum consilium accomodate vindicare potest. — Propitio numine natus est Eperiessini Anno 1736. die 26 Februarii utroque parente nobili, Samuele Szontagh, Medicinae Doctore, et urbis pratico, atque Rosina Halligantz. Prima piorum parentum cura vergebant eo, ut animo filii, magnae spei, amorem literarum, cum humanarum, tum imprimis divinarum atque verae pietatis sensum profunde instillarent. Destinabant enim eundem, felici omni, ad vitae genus Ecclesiasticum. Huic destinationi convenienter tradiderunt eundem institutioni Virorum in urbe patria celebriorum, Martini Thomazy; patris ac filii, et utriusque adjuncti Joh. Husz; inde in Donato ac Grammatica Joh. Hrabowszky; post ab Anno 1749—53. in Syntaxi, Rhetorica et Poësi, Joh. Georgii Dalevitzenyi et Joh. Beckii. Inde linguae patriae causa, consilio patrui sui, Spectab. Caspari Szontagh, S. Gömörinum Clarissimi Domiui Ephraimi Kleinii moderationi Anno 1753. concreditus; sed Viro hoc Igloviam post 4 menses evocato, Osgyaninum ad Celeberrimum tunc, et docendi peritissimum Virum Johannem Sextyum, se se contulit Anno 1754. — Hic ille intra sesquennium, non modo linguam patrem, in suam rededit potestatem; verum etiam in aliis scientiis propedev-

ticis, Philosophicis, Historicis et Philologicis, pro amore, quo in literas ferebatur, ita praeparatus est, ut ad altiora in patria Gymnasia transire, cum spe optatissimorum in profectibus capiendis successum posset. — Transivit animo deliberato Anno 1755. Posonium, ubi Melanchtone Hungariae, Clarissimo Joh. Tomka Szaszko, ejusque adjuncto Celeberrimo posthac Johanne Carlovszky, usus est magistris per quadriennium, atque ob praeclusum belli Borussici septennalis causa, exitum ad exteras universitates, interea paedagogia quoque prolis Kasztenholtziana occupabatur. Felix discipulus, cui tales, tantisque habere Magistros contigerat: sed felices Magistri quoque, quibus talem tantumque licuit efformare discipulum! Tandem avide diu expectatam facultatem ab altiori loco consecutus, Anno 1760. stipendio Posoniensi, et auxiliis cognatorum suorum instructus, Altdorfinum cum pluribus popularibus suis concessit, ubi monumento Illastrissimo susceptori suo, Thomae Szirmay per Samuelem Székely de Dobo, Centurionem legionis suae, posito *) viso, quasi ad literarum pietatisque studium, illustri hoc exemplo, inflammatus, ab ore Dietelmaieri, Riedereri, Willii, Adelburneri, Weiszii, et aliorum totus integro sesquiennio pendebat. Tandem contulit se ad Jenensem quoque Universitatem, ibique ex pluribus Viris celeberrimis, selecti audiendos Walchium, Kölern, Dariessum, Succovium, et ceteros, non multo post Göttingensem celeberrimam Universitatem salutaturus. At mandato Regio, ob perdurans adhuc bellum septennale, propositum hocce suum dimittere, non sine gravi dolore coactus in patriam cum aliis popularibus suis redire debuit. — Dum jam redditum ad suos pararet, admirabili providentia divina evenit, ut ad Ill. aulam Podmanyitzkyanam, ignotus penitus in Ephorum Nobillissimae utriusque Sexus prolis evocaretur, cui vocationi tanto Iubentius paruit, quod persvasum haberet, stationem hanc gradum futuram esse ad majorem suam perfectionem et felicitatem. — Exegit hic Annos 14. licet medio tempore, in publicis etiam scholis, cum Ladislao quidem in Posoniensi, cum Josepho vero Podmanyitzky in Debretziniensi et

*) Monumentum est sequens: Siste Viator! — Hic situs est Illusterrimus D. Thomas de Szirma, S. R. Hung, et Boh, M. Trium milium Hungarorum peditum Colonellus, et Commandans. — Heros sine controversia, — Qui, quoad vixit, virtutum laude crevit. — Nam et Agricola Solers, et Reip. peritus, — Juris Cius Magnus, Belli Dux, Literarum praeterea cupidissimus, ac quod nunquam satis demiteris, pietatis in Deum studiosissimus fuit, — Unde non imerito addubites, — Civenne, an Philosophum, vel militem hic situm dicas. — Cujus manibus, — Moestissima vidua, Illr. D. Anna Maria Mednyanszky, Monumentum hoc pon. cur. — Vixit Annos LV. Obiit Ambergae d. 9. Juli MDCCXLIII.

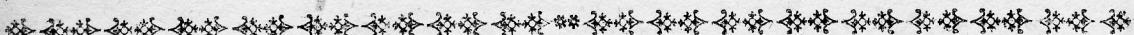
Soproniensi triennio circiter commoratus sit, posthabitis interea pluribus vocationibus Ecclesiasticis et Scholasticis, maxime ex his salutaribus motivis, ut imprimis spei et exspectationis maximae discipulum Josephum (nunc jam Caesareo Regium Actualem Intimi Status Consiliarium et I.I. Comitatum Batsiensis cum Bodrogiensi articulariter unitorum supremum Comitem) plene educare et ad mentem parentum et amicorum debita aetate ad Academias Germaniae comitari, cumque eodem peregrinationem ad alias etiam Europae Regiones suscipere posset. — Hic ille tanto tempore, quod initio superaverat, revera abunde consecutus est. Nam non modo externarum fortunarum suarum, quibus posthac multum permultis profuit, firma posuit fundamenta; verum etiam per conversationem in Illustr. Aula cum permultis eminentioris quoque conditionis personis, eas sibi virtutes sociales reddit proprias, quibus ad speciosam corporis formam adjunctis, ita se se universis carum ac Venerabilem effecit, uti vix facile unus uni potest. — Meditanti de itinere jam jam suscipiendo cum herulo Podmanyitzky ad Universitatem Göttingensem, advenit vocatio ab Incl. Nat. Germ. Cassoviensi Ecclesia, in locum defuncti Viri D. Joh. Ferdinandi Ochsz, Pastoris primarii, cui ille tantum ea conditione subscriendum sibi putabat; si liberum sibi fuerit, prius dudum susceptum, diu nutritum, et confirmatum propositum exsequi, et discipulum suum carissimum J. Podmanyitzky ad Universitatem Göttingensem comitari. Qua facultate obtenta A. 1776. per Moraviam, Bohemiam, Saxoniam, pervenit Göttingam, rebusque novi civis academici depositis, rediit Aszodinum, inde Cassoviam, et cum Ecclesiae deputatis Eperiessinum, sedem tum Superintendentis, ubi acceptis a S. V. Gregorio Fabry die 16. Decembris ordinibus sacris, in secundum V. D. Ministrum per Honor. Artner, Dominica IV. Adventus introductus est.

Hic ille, illum amorem, illamque venerationem omnium, quam sua humanitate ac affabilitate, modestia et urbanitate, reliquisque virtutibus socialibus sibi comparare dudum didicerat; fidelitate in munere 30 annis, hic docendo, illic monendo, castigando et corrigendo, alibi jacentes erigendo et tristes consolando, universim vita sua doctrinam, monita, solatia et cetera, quae institutio illius continebat, exprimendo, demonstrando, hunc inquam amorem omnium — hac fidelitate demonstranda, provexit altius, latius extendit et animis sponte immisit profundius. — Inter ea Honorio Artner, ad urbem patriam Günsensem evocato, Anno 1783. noster fit primarius. Anno 1791. Johanne Ruffini Superintendente, extreme aegro, mox fatis functo, pro Synodo Pesthana surrogatur cum Titulo Reverendissimi,

quem post hac etiam, quoad rem ipsam consequenter retinuit. Anno sequenti 1792, Samuelem Nicolai electum Superintendentem consecravit. Antequam vero Anno 1806, ad vitam quietam, in patria urbe, in qua ab Anno 1753. identidem hospes fuerat, transigendam, rediret: perenne monumentum sui erga Venerabilem Coetum, cui moderabatur amoris, relinquere voluit. Locum pro templo in urbe struendo, proprio aere Rflnis 1000. comparavit, inque eodem loco, aedis sacrae fundamenta cum decente solennitate posuit Anno 1804. die 8. Maji, ita demum Anno 1806. completis in munere Annis 30, carissimis suis Cassoviensibus Dominica ultima post Trinitatis festum valedixit, atque Eperiessimum rediit.

Sed alias sapiens providentia divina, quam ipse sibi proposuerat, dispossuit. Anno enim 1807. die 1. Octobris S. V. Sam. Nicolai, Superintendente, omnium opinione citius mortuo, noster in locum ejus Anno sequenti die 27 Aprilis annos natus 72. electus, ac die sequenti ritu consveto solenni inauguratus est, mox pluribus honorum Titulis publice condecorandus. Anno enim 1809. Assessor Tabulae Judicariae I. Comitatus de Sáros, cum sede ac voto per Excellum Dominum, supremum Comitem Franciscum Szentiványi renunciatus est. Similiter per Illum Dominum, Johannem Okolitsanyi, I. Comitatus Tornensis Supremum Comitem, hujus Comitatus Tabulae Judicariae Assessor denominatus. Denique Anno 1817. Jubilaeo Reformationis Lutheri tertio, ab alma literarum Universitate Göttingensi, Diplomate Doctoris Theologiae donatus est. Gessit gravissimum, et laboribus cumulatissimum hoc munus, licet ab aliquot annis imbecillitas corporis, ob aetatem consveta proiectiorem sensim, invalescere observata est, tamen cum admirabili animi vigore, et gravitate, annis 14. et quod excurrebat. Tempia pluraque nova structa consecravit 6. Viros ad munus sacrum ordinavit 67. quod primus Adamus Boditzky, ultimus Joh. Kalawszky fuere. Juventutis scholasticae, quam saepe publice suas delicias esse professus est, fuit amantissimus. Itaque nullus solennior actus institutus est, cui is primus non interesset, et cum ultimis. Opis indigos, vacuos a se dimittere, conscientiae sibi duxit. Splendidissimum autem, procul dubio, reperimus monumentum amoris, quo in literas et religionem ferebatur, in Tabulis, quas, dum viverat, condidit, testamenti. Tredecim enim circiter millia Rh. florenorum ex opibus, quas parsimonia et prudentia sua collegit, in usus pios partim ipse exsolvit, partim per haeredes suos exsolvenda reliquit. Constituit auctarium reddituum Superintendentum Districtus hujus; pensionem pro Viris Scholasticis emeritis, et eorum viduabus; constituit fundum pro

Ecclesiis hujus Districtus juvandis, quae infelici quoquam casu damno afficerentur; constituit stipendia domestica, et Academica; coelebs ipse, in filios veluti adoptavit, omnium Districtus Scholarum discipulos pauperiores, in alumneis nutriendos; et ne omnia enumerem, egenorum quoque in Xenodochiis urbis hujus, utriusque religionis viventium, et victuorum, munifice memor fuit. — Hunc tantum Evergetam nobis, dies 7. Julii, apoplexia bi-duo ante ictum, abstulit, novamque orbitatem Ecclesiis ac Scholis Ev. Aug. Conf. Districtus Tibiscani, ultro, citroque sitis induxit. Ita postquam rara fortuna 60. propemodum annis, muneribus suis fideliter administratis publico profuisset annisque 86, mensibus 4, ac 9 diebus vixisset: placide obdormivit. Corpus ejus die 9. Julii, praeeunte universa juventute Scholastica R. Chatolica, Evangelicae per Classes juncta, lugubri curru, pastoribus, studiosis, militibus politiae provincialis et civicis stipato, Comitatu frequentissimo populi omnis conditionis ac religionis, ad coemeterium evectum, et ad cellam familiae, vicinam Kuksziana, in qua antecessoris illius, Samuelis Nicolai ossa quiescunt, per Collegii Professores delatum est. — — Tot tantisque praesidiis contra mortis acerbitate stipati Viri mortem nonne aequissimo animo ferre convenit; quum vita illius occidens, suis se laudibus consolari potuerit. Nemo eo animo navigat, ut semper naviget, nemo militare discit, ut nunquam militare desinat; nemo ea mente laborem suscipit, ut alios ex aliis labores perpetuo excipiat: verum, et qui navigat, portum, et qui militat, victoram, et qui laborat, quietem, spectat, quo qui pervenere, illis amici gratulari, non dolere vicem eorum solent. — Utique igitur et nos omnes, laudes ac grates Deo Optimo Maximo ac Sapientissimo rerum humanarum Gubernatori reddere debemus, quod talem nobis dederit Praesulem, quodque nos tamdiu virtute ac bonitate illius frui voluerit: ac tandem eundem consumtis corporis viribus matura senectute, ex turbulentio hoc et inquieto solo in placidissimum perpetuae quietis et tranquillitatis portum eduxerit. — Tu vero, carissima juventus, quae ad litterarum humanarum divinarumque studia, sat longa quiete capta, iterum ad sedem hancce Musarum confluxisti, in his utique pretiosissimum thesaurum Tuum repositum esse, plane persvasum habeto. Itaque ad easdem, sincere, graviter, ac constanter colendas, alacriter Temet accingito. — Sed ita, ut doctrinis, divinis imprimis, non modo intelligentiam ac memoriam Tuam dites, verum animum ipsum imbuas, et ad virtutem veram Christianamque pietatem continuo melius efformes, magisque incites exercendam. — Ita mortem, sive quotidie imminere, sive longe abesse, putaveris, nunguam perhorresces! Dixi!



Az Urnak szemei előtt betsületes az ö Szentinek haláluk.

Sdlt. 116. v. 15.

Rettenetes végzés! be komény próbára juttaitól
Minket búba merültt Helikon hegy' árva lakóit. —
Szívünk egy részén be se gyógyult, 's új sebet ejtett
A' bal sors, lankadt szívünknek mély gyökerén;
Bús könyeink árjadt szemeink még el se felejték,
'S ímé, más szomorú patakok folynak szemeinkból;
Még bádjadt ajakunknak meg sem szünt zohogdssa,
'S ismét hangozzák a' hegyek remegő panaszinkat. —
Óh! bár tsak valaki nékünk meg-fejteni tudná,
Hogy mint vétheitiünk árvák a' hatalmas egeknek?
Mért egyedül nékünk kelljen mély gyászba borúlvा,
Öszve szakadt szível, mért illy hangon keseregni?
El-maradott árvák, a' múlt napokon keseregve
Hallottuk szomorú esetét nagy Berzevitzynknek,
'S jaj! a' halál ismét vélünk érzetti haragját.
Imé el-ragadá tollunk, kinek attyai képét
Szívünkbel egyedül a' halál írthatja ki, nem más;
Mert ö volt nékünk őrzönk, ö gondviselönk-is.

A szélvész idején bátor menedék helyet adtak

Ö áldott kezei, valamint a' gyenge juhoknak

A' nyájat szerető pásztornak karjai adnak.

Ő gyakran fel-emelt minket, mikor esni akartunk;

Mert mindég örö mest nyújtá kezeit nyomorúltnak.

Nyílt szívvel vallják ezt Rozsnyó, Kassa, Eperjes,

Kiknek most méltán szemeiknek zápori folynak,

Mert el-tünt Szontagh, nékik hív, drága barátjok,

A' ki velek mindég, mint vallják, attyaiképpen

Bánt, 's tellyes szívvel boldoggá tenni igyekszett. —

Óh egek! illy pásztort hát mért el-veszteni kellett?

Nékünk, kik már most mint az el-tévelyedett juh

Úgy lészünk egyedül, minden szélvészre ki-téve.

Méltán! óh méltán! hasgatják hát panaszink az

Értz egeket, bánnak kik vélünk mostohaképpen.

Jaj! de midön panaszink gát nélkül omlanak, óh ne

Vétsünk az égnek, sött inkább rája magunkat

Bízzuk, 's békével várjuk szomorú esetünknek

Végét, melly nékünk még majd fordúl örömiünkre.

Tuppy József
Theologia Tanulója.

Er liegt und schläft — so schlummert
Ein Schnitter auf der Garbe,
Sein Tagwerk ist vollbracht.

Pope.

Wenn hier der Mann, im reinen Selbstgefühle,
Fürs Bruderwohl, für Recht und Wahrheit lebt,
Und auf der steilen Bahn zum schönen Ziele
Vor keinem Abhang, keiner Kluft erhebt;

Wenn Redlichkeit in seinem Innern wohnet,
Sein freyes Herz für jede Tugend schlägt,
Und er den Schwachen, liebreich bessernd, schonet,
Eich selbst erfreuend, fremder Freuden pflegt;

Wenn er die Menschen wahren Frieden lehret,
In ihre Seelen guten Saamen streut,
Im frommen Glauben seinen Schöpfer ehret
Und alles thut, was ihm die Pflicht gebeut:

Dann strömet ihm des Himmels stille Wonne,
Mit jedem Schritt, in aller Fülle zu;
Ihm wechseln, in der Zeit, mit Mond und Sonne,
Des Lebens Szenen, doch nicht seine Ruh.

Er ist vergnügt und mit der Welt zufrieden;
Ein ruhiges Gewissen in der Brust,
Das ist sein Glück, sein grösster Schatz hienieden,
Nicht eitler Land, nicht schnöde Sinneslust,

Ihn drücken nicht des Alters Last und Plage,
 Ein Rückblick schenkt ihm Zufriedenheit,
 Und schon versüßt des Lebens letzte Tage
 Das Vorgefühl der nahen Ewigkeit.

Und wandelt dann sein Geist auf heller'n Wegen,
 Wenn hier zerfiel der morsche Pilgerstab:
 So blühet sein Gedächtniß noch im Seelen,
 Und Thränen fließen lange noch auf's Grab.

Des Danks, der Wehmuth Thränen, ach! sie fließen
 Im Christenbunde jetzt, — mit Bangigkeit
 Empfinden wir, was wir entbehren müssen
 Durch Den, dem diese Trauer ist geweiht.

Von neuem blutet sie die Schmerzenswunde,
 Die uns der Tod des Berzevitz schlug;
 Sie blutet, da man nun aus unser'm Bunde
 Den Oberhirten auch zu Grabe trug.

Er war so redlich, männlich groß auf Erden,
 Zu jeder Zeit sich seiner Pflicht bewußt,
 Und edel, weise, nützlich auch zu werden,
 Das war sein Ziel, er trug's in seiner Brust.

Mit frommen Ernst hat er den Bund gelehret,
 Dem sich sein Herz und schöner Geist geweiht;
 So manches Trugbild, manchen Wahn zerstört,
 Und sanft so manch gebeugtes Herz erscheint.

Geräuschlos gab er seine milden Gaben
 Bedrängten und Betrübten reichlich dar;
 Denn, nur durch Wort und That beglücken, laben,
 Das ist es, was sein Zweck im Leben war.

So ging in stiller Scöhe er zur Bahre,
 In Prüfungen bewahrt durch Muth und Kraft;
 Geschätz, geliebt durch sechs und achtig Jahre,
 Und nun vom düstern Tod uns weggerafft.

Es weinen unsre tief gerührten Herzen ;
 Die Tempel stehn in Trauerslor gehüllt,
 Und weinend klagt der Glaube seine Schmerzen,
 Ach ! Alles ist vom bangen Weh erfüllt.

Doch mögen wir ihm gönnen jenen Frieden,
 Der um ihn herrscht im goldenen Ehrenfeld ;
 Die Ehrenkrone, die ihm da beschieden,
 Hat er erkämpft im Kampfe dieser Welt.

Sein Kampf war schön, doch auch der Tod nicht trübe.
 Bis an das Grab auf Herzensruh bedacht,
 Und männlich treu dem großen Bund der Liebe,
 Hat er sein schönes Tagewerk vollbracht.

Er blickte, segnend die verloßnen Stunden,
 Froh mit dem Gaman auf die Endzeit,
 Bis der vergnügte Traum dahin geschwunden,
 Der Geist verklart gieng zur Unendlichkeit ;

Wo, in dem Schooße ewig reiner Freuden,
 Der Tugend sanste Siegespalme blüht ;
 Und wo, nach kurzem Kampf, nach kurzen Leiden,
 Der Freund den Freund im Glanze wiedersieht.

Sein schönes Beyspiel haben wir gesehen,
 Wie er gelebt und stell am Ziele sank,
 Und sein Gedächtniß wird nicht untergehen.
 Es bringe ihm ein Jeder frommen Dank !

Und Jeder lerne Tertium, Unrecht meiden,
 Nur Tugend führe uns auf ebner Bahn ;
 Und jeder thue, was er soll, mit Freunden,
 Wie Doctor Szontagh seine Pflicht gethan.

Johann Marczely,
 der Theol. Besessener.

Nespatrigem — Newim, co býti může
prjčina snutného Shromáždění!
Snád smrt Wás zdavila wérného Muže?
Kryš, kdojs sy tu, ktemu to trachlení?

Krž, co tato Slávnoſt? co tichý ſinutek
Jnacnená? komu ē pocte ſmeruje? --
Gjz tklý mě řílo preraží zármutek,
Srdce bolest, neb hrob ſpatnege! —

Ó! vſedlo miši! ten ſíhosi panuge
Slávné, a pravé na tomo místě!
Smutné pírození zgewné zwestuge:
Demrel Ochrance Wás Szontagh giste! —

Tmawý les ze vſech stran se vklazuge
Jmárenjin, neb Muž padl ſpanilý!
Muž, geboz ctný život nebe ſchwäluge
padl, co křítek, Křeſianſtwiſ milý.

Smutni tu ſlogíme! padl ctnostní příklad,
Smrt vkrutná život mu odňala,
R toho, genž mládeži pekný Žalad
Ctnost dal wžiwote, ta potkala.

Demrel podle ſela, žiw gest vſak wécné
Duch, nimž wedl ſtálé lid ē ſpaſení;
Ž ſinutného pláče odebral ſe wdečně.
W Arýſtu, pro ctnosti, obdržel ctné gméní.

Byl slávné ſidu zrizen Vétele
Werní w ſu em Bazetelskem aurgade,
Paſt včenj Kryſta do ſmrti criuel,
Gemuj ono wécný vžitek Elade.

Uáboženſtwiſ Kryſta werné zwestowal
prw w Čítkvi Boſické nevſtale,
potom paſt Okoli wždy obhaſzowal
pred ý za Tiské, pred zlosti ſtale.

Uégen známosti ctnostních wécy vládl,
Gine, ſkrz ní ē ctnosti pouzbuſowal:
Ale y Kryſta ctil, dokud newpadl
W hrob, newéru wſehnem zozekliowal.

Zwérené Okoli ē slávnemu ſwetu
Wedl, paſt byl prawdy ctný Zastupce;
Byl wždy ē ozdobé nineſt' na ſvětu,
Wezycym w blaudi uerný Žhubce.

Pokud Ducha ctil ſtálého wtele
Oſydlum zloſtnym wždy odporowal;
Wysokoſt, blubokoſt přemábal ſinale,
Mſjedý, co Luther mecné bogowal,

před zlosti bráníl Uáboženſtwiſ Kryſta,
Byl ſtálé naſe perná obrana;
Wſem w počauſení dál včenj gisti,
Rjchle, o žel! ſkazu wžla brána! —

Ped gebo říjenjin w poſogi Křiſtan
Šil, zbaſyl plameni vkrutné zlosti;
Ž gebo včenj ctnost bral každy Męſſian,
Pokud w tmawý hrob nezložil koſti.

Včenj gebo plně bylo ctnosti
Křídy Káral, trestal w každe kázni;
Dával příklady číſte ſed etn ſti,
Weol zweraj lid ē Boži bázní.

Cám w ewěkenj silechecnosti na Krysta
Se obledal, nedal se zraziti,
Geho příklad byla podpora gista
Sprawcy, neb átel Bohu se libiti.

Swug Erok pozorne ijdil s vdatnosti;
Escril Boži cestý, dostal w sedcy
Počog, odpíral wzdycky zlé žádosti,
Oporował hřichu snaznau prácy.

Hřissné žádosti poslal do wyhnanství,
Zdravý gsa, býdny mile pomáhal,
Maroval se pischý, nežádal panstwo,
Obecné stessi wždy napomáhal.

Adekolí gen mohl dobré činiti,
Činil, co Fabius, s ochotnosti,
Ne cest za to hledal, ne se libiti,
Nybrž giných vžitek s wssí pilnosti.

Wnestsesti weszycyž žádal wywesti
Blížných svých, neradowal se z zlého,
Žádal ge skrz etnosti k Bohu přiwesti, —
Genž gest prameni wssého dobrého.

On chudé od blauosti k vmeni
Přiwodil, w krají rád potěšoval;
Odvodil od lenivosti ý gménj
Demského, blaudné rád naprawoval.

Mnohá letá včil werné, horlive,
Wykonával prawé swé powinnosti;
Ze žádosti přemábal pečlivé,
Srdce otviral, každé etnosti.

Prawdu spravedlnost nade wssé miloval,
Neobawal se toho přislowi:
Mluw prawdu probigt blauu; zachowal
P. j. e. z., byl k wssému bogi hotový.

N nepřátelum swym mile odpaustiel
Wlunny, neodplacował za zlé zlím;
B hrewa, neb k pomíte nildy se nezpaustiel,
Odpłacował zlému hogne dobrým.

Muz y w pārnassu za etitem Eu ilj,
Skolicka mladež Otce oplakáwa;
W zarmutku wezy Pčitele mily
Každy Krestan smutny hlas wýdáwa.

Z prostred wás Muz y, Apollo wytržen
Gest, Genž ijdil y werné zdžíval;
Venit wice kdobý k wam dokazal přízen,
A cest, a wzáctnost wassí ochranował.

Leží bez krwe w tmawém položení
Genž pilnost wassí, ctíl ý znamosti
Hrob přikryl blauu — neniš potesseni —
Wernau žásluhu nedáwa ctnosti.

Tedý Szontagh wéne smutné zanechal
Vás šrotky? Ted tel Otcem býti?
O hrozné myſleni! — On nás nenechal
N w nebi chee o nás starost mít.

Ochrance, gehož gsmie s mnobau žalobau
Před osem tydni w Hrob sprowodili,
Smutnym sedcem hledjme do Tveho hrobu,
Neb Tve telo prach, popel, příkuli.

Tobě tato slávnost dnesní smeruje
K eti a památe, gž ſy zaslaužil;
Twá pamáka wždy pri nás wečna říuge,
Když se s námě časne rozlaučil.

Sluſſné Pressor o smutný hlas wýdáwa:
Pastýr werný gž dussí wypustil,
Podtud pastwau dáwál, wice nedáwa,
Rychle, o žel! Pastýr nás opustil!

Sluſſné Slawny. Dissirikt spolu lituge,
Neb stratil Sprawce, wérného Mandce;
Sluſſné každy Krestan horečuge,
Neb na zkazu přišel sluſſný Sandce.

Sluſſné mladež Skolická ſz y wylewá,
Podporu etnosti svých vracila;
Slu ně pro smrt geho w smutku omdlewá,
Neb přijele gez,ho smrt zwrátila.

Slušně y w řečí prákel sinaté živoucí
Přeše' e werného vtratili;
Přibuzních kouzleni truchliwe hučí;
Oždobu ctnu, rodu w hrob složili.

Bajdy oplakává žázu pastýře,
Cítítele pravody, y pěkných ctnosty;
Oplakává žázu w přewelké mísce,
Výtečných Řekolj, známosti.

Smrti vkevná! nedosíhlas cýle,
Žes přítele života zbaivila;
Ten telo geho promenilas w žhnile
Duch wždy trvá, tomus nesskodila.

Zněg, že sluký geho budau schwalowat
Na věky s radostí, Muži wdečni;
Budau tisíc lét památku zdržovat,
Žeb pro své zásluhý stal se wěčný.

Před y za Tisíckemu Řekoli, ctnosti
Geho pěkné budau wždy w paměti,
Budau ho zdržovat w wečne wažnosti
Potomcy, gáť Otce ctné deti.

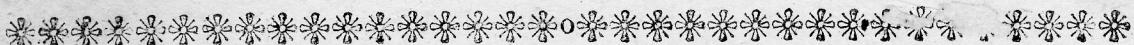
W řečí ctnem Szontagh nikdy nepomine,
Go wdečného světa slaven bude
Todži gednanc ne'e y zeme pomine
Tam se vkláje w siáre, při saude.

Tobě o Božej! slušnau čest wzdáváme
Že sy Szontatha, ráčí nám dati;
Zadecného řeče Twé ginéno wžíváme;
Žes ctného Sprawce ráčil poslati.

Na Twém rízení y ted přestáváme
Žeb Twá mandrost nad všechco se wznássi;
Ž poníženosti to gedno žádame:
At ctných Mužů Řekolj přinássi.

Včin dle Twé wůle dosít žádosti
Nássi, Tys sám bogny pramen;
Degž, at to Řekoli Mužů w hognosti
Mandrich počítuge, E Twé cti Amen,

Martinus Tsillák,
Studiosus Theologiae.



Moestis cur gemitu rursus pia corda dehiscunt
 Coelicolae ? mentes cur quatit atra dies ?
 Tristia cur iterum renovantur vulnera fletu ?
 Queis tetigit nuper pectora nostra dolor.
 Vix licuit lacrymas stillantes tergere nostras ;
 Jamque novi rursus causa doloris adest.
 Tristia vix licuit solari corda dolore ;
 Consternat moeror pectora rursus atrox.
 En ! Libitina cito , menses sex circiter ante
 Clarum Berzewiczy sustulit atra virum.
 Sustulit o ! lumen patriae , columenque Palaestrae
 Quam fulsit , rexit fovit et in gremio.
 Grande decus gentis , specimen pietatis amoenum ,
 Heu ! immaturum mortis adivit iter.
 Adfuit hinc grandis gemebundi causa doloris ,
 Cum nisus tanti succubuere viri.
 Eheu ! nunc rursum toties confecta dolore
 Funereas spectant langvida corda faces.
 Spectant , quae pietas habet , et firmissima virtus ,
 Quaeque tenet patriae prosperitatis amor.
 Haec gemitus tollunt lacrymas moerore negante ,
 Quod decus eximum mors inopina rapit.
 „Corruit ! ah quisnam ? „columen non mobile SZONTAGH“
 Dulce decus patriae , praesidiumque jacet
 Tristibus en ! survis resonat plangoribus aether ,
 Queis pia turba virum contusculavit humo ,
 Impia vix grandis divulsit Praesulis annos
 Atropos , et strinxit lethea membra frigus :
 Fragopolis subito lamentis infremit ipsa ,
 Parnassus moestos sustulit ipse sonos.
 Ac at cum Berzas scythica bachatnr ab arce ,
 Fertur in amotos concitus usque locos :

Fama volans tanti praenuncia lucus
 Detulit haec longe fata tremenda necis.
 Luctibus intueor lacerari corda piorum,
 Carpathus, et rapidus quosque Tibiscus habet,
 Atque Evangelicos nutrit quos ora Sajovi;
 Districtus totus flet fera fata viri.
 Flet, modo quod dederat praecox Libitina Patrono,
 Quodque Caput, Praesul, Rector, Amicus abest.
 Templa, scholaeque gemunt, populus loca cuncta querelis
 Replet, ut amissum cum dolet ales ithym.
 Non sua jam Vestros grata praesentia Doctor
 Rectores, coetus, condecorare valet.
 Non Maecenates, non fortia fulcra Palaestrae
 Gaudens subsidio consilioque levat.
 Et Vobis, Musae, sapiens erectus Apollo,
 Qui columen vestrum, vester amicus erat.
 Incassum vestro fluxere e pectore vota,
 Ut redeat laeso, qui fuit ante vigor.
 Jam nunquam nostri moestos Heliconis alumnos
 Lustrabit Praesul sedulitatis amans.
 Quis modo mille tuas reteget, numerosa juventa,
 Ambages? — morum quis vigil acris erit?
 Amplius haud cernes festa benedicere ab ara
 Tridentem gnaris munera sacra viris.
 Tantos ecce ciunt haec tristia funera planctus
 Sic celebrare virum, sic doluisse libet!

Scilicet et merito lacerantur corda dolore
 Ah! merito tristes excipit aura sonos.
 Presbyter en! grandis, Christi servator ovilis,
 Musarum Cultor, praesidiumque jacet.
 Tu fulcrum patriae, Tu laus, Tu fama fuisti,
 Tuque Evangelicis providus Augur eras. —
 At jam conticuit Doctor — pietatis amicus,
 Qui pandit sunmi mystica sacra Dei.
 Qui dubios promxit prudenti pectore casus,
 Densaque dissolvit, sparsa coire volens.
 Virtutem docuit firmam, quae sola perennis
 Effugit extremi tristia fata rogi.
 Non fugiens lucem, recti sincerus amator
 Tectos errores lumine dispulerat.
 Ut docuit, vixit, specimen probitatis amoenum
 Ipse fuit, sanctum non simulanter amans.
 Ostendit pariter sua mens, quid culta valeret,
 Constans quid pietas, quidque paternus amor.

Nam gentis commune bonum dulcemque salutem
 Provexit, totis viribus usque suis.
 Torna Sárosque suum decorarunt munere civem
 Et merito capiti civica serta dabant.
 Ut sapiens coetus Praesul Doctorque vigebat
 Pollens judicio, consilioque potens.
 Et cum continuo rexit verissima, Christi,
 Pectora viventis, Religionis amor:
 Hinc quoque Religio, pietas et pax bona fratrum,
 Ejus id omne decus, meta laboris erat.
 Utque bonus pavidum custodit pastor ovile,
 Ne lupus in placidas saeviat asper oves.
 Neve minax teneras quisquam fors impetat hostis
 Et rapiat pecudes, invigilare solet.
 Sic functus SZONTAGH clarus virtutis amore,
 Ut fidus pastor pavit ovile suum.
 Pavit custodieus attente armenta Jesu,
 A grege saevitiam depulit atque lupos
 Ah! quoties varia curarum mole gravatos
 Erexit, sapiens consiliumque dedit.
 Utque pater gnatis facilem porrigeret dextram
 Svevit, nam enclusus purus amicus erat.
 Is novit alloquo placido lenire dolorem,
 Solando tristes, tristis et ipse fuit.
 Cum mouuit, docuit, dederat solatia amica,
 Quis notet ambrosiis omnia dicta labris?
 Mansuetus cunctis, facilis benefactor egenti
 Innocuo columen praesidiunque fuit.
 Cui nec avarities ignem subjecerat auri,
 Nec strinxit viles parca senecta manus.
 Suppetias potius pressis porrexerat aere,
 Pauperies quorum substitit arcta domo.
 Atropos en! sacra jecori dum proximat hasta
 Hic misero tulerat tum quoque promptus opem.
 Scilicet eximium est bonitate accedere Divis,
 Divinumque, alios posse juvare, decus. —

Eheu! sed cur jam tam grandem ferreus urget
 Sommus? cur premit nox tenebrosa virum?
 Cur Tua jam, SZONTAGH praeclare! horrenda putredo
 Perhlandos vultus, robora firma comest?
 Pandite sed cur jam, fatalia Numinia, Parcae!
 Demovet ad stygios hunc Libitina lacus?
 Cur noster Praesul summa pietate colandus,
 Curque columna scholae fulmine tacta jacet?

Saecula debueras, SZONTAGH, decurrere vitae,
 Cum tam praeclarum contigit esse ducem. —
 Nil tamen in terris tentet secreta Deorum
 Consilia, haec etenim pectora nostra latent.
 Nil fugiet, quodeunque vides, nec ultima vitae,
 Nec fragilis mundi tristia fata necis.
 Nil adeo constans, quod non consumeret aetas;
 Sunt absorpta aevo, tempora, saecla, dies.
 Quidquid habet ortum, finem timet — ibimus omnes —
 Nos — mortale genus — „pulvis et umbra sumus.“
 Vivimus ad notam totiesque citamur arenam
 Assidui quoties funeris aera sonant.
 Nos vexant curae, vexant sine fine dolores,
 Deinceps nos saeva mors tenet atra manu.
 Et quamvis Tua jam solvuntur frigore membra,
 Letheus et pallos occupat ora Tua:
 Verum animus plaudens coelestes pervolat auras,
 Aspiciens summi templa serena Jovis.
 Hic Te centenis reserato cardine valvis
 Accipiunt populis tecta beata suis.
 Nunc Tibi Salvator, Praesul venerande! coronam,
 Praemia dans vitae, nectit odoriferam.
 Nunc revides laetus per dulces aetheris oras,
 Abdita nunc reseras, dividis atque nodos.
 Crescit amor veri, crescit sapientia diva,
 Crescit in aeternum cognitionis opus.
 Cum patriae semper laborando vixerit ille;
 Dulce decus serae posteritatis erit.
 Praesulis haud unquam nostri pia facta peribunt,
 Sed memori semper corde reposta manent.

Joannes Török,

Studiosus Theologiae.